

# MichelBlick

Journal für die Metropolregion Hamburg



Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.

SOMMER IN DER STADT



**Die Metropolregion Hamburg  
mit dem Rad erkunden**

Seite 46

**SOMMER**  
Ausgabe 2 – 2022

## SERVICE

### erste anlaufstellen

Polizei	110
Feuerwehr und Rettungsdienst	112
Krankenwagen	192 19
Polizeikommissariat 14 / Neustadt	42 86-5 14 10
Aids-Seelsorge	280 44 62
Aids-Hilfe	94 11
Allgemeines Krankenhaus St. Georg	28 90-11
Ambulanz	31 28 51
Anonyme Alkoholiker	271 33 53
Anwaltlicher Notdienst	0180-524 63 73
Ärztlicher Notdienst	22 80 22
Hafen Apotheke (Int. Rezepte)	375 18 381
Gift-Informations-Zentrale	05 51-192 40
Hamburger Kinderschutzzentrum	491 00 07
Kindersorgentelefon	0800-111 03 33
Kinder- und Jugendnotdienst	428490
Klinische Abteilung, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin	428 18-0
Notrufnummer der Banken und Sparkassen	069-74 09 87 01805-02 10 21

Notrufnummer Visa- und Mastercard	069-79 33 19 10
Notrufnummer American Express	069-97 97 10 00
Notrufnummer Diners Club	01805-533 66 95
Opferhilfe/ Weißer Ring	251 76 80
Störungsaufnahme Vattenfall Europe	63 96-31 11
Störungsaufnahme E.ON Hanse	23 66-23 66
Störungsaufnahme HWW	78 19 51
Sturmflutschutz	42 84 70
Suchtprävention	28 49 91 80
Telefon-Seelsorge	0800-111 01 11
Tierärztlicher Notdienst	43 43 79
Zahnärztlicher Notdienst	0180-505 05 18

### recht

Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA), Dammtorstraße 14, 20354 HH	428 43- 3071 428 43- 3072
---	------------------------------

### seniorenberatung

Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 HH	428 54- 45 57
Bezirksseniorenbeirat im Bezirksamt HH-Mitte	428 54- 2 3 03

## INHALT

### residual

2	Service - Erste Anlaufstellen
3	Kolumne von Markus Schreiber, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft
4	Platt lebt!
6	Vorkaufsrecht
7	Maskenpflicht in Hamburg: Wo und wann?
8	9-Euro-Ticket im HVV
29	Impressum

### wirtschaft und arbeit

10	Initiative Quantum Innovation Capital erfolgreich gestartet
12	Neuer Taxentarif tritt ab 1. Juni 2022 in Kraft
14	95 Jahre Sprinkenhof
16	Hamburg investiert Fördermittel in Energieunabhängigkeit
18	Werbung mit WOW-Effekt
20	Spitzennachwuchs im Hamburger Handwerk
22	Wasserstoff – Kolumne von Sven Jösting
24	Wasserstoff: Norddeutsche Pläne erhalten Rückenwind vom Bund
25	Elektromobilität in Hamburg: Preisanpassung an Ladesäulen

### stadtentwicklung und umwelt

26	Wohnen über Wasser - Nachhaltige Wohntürme im Baakenhafen
28	Bewerbungsphase für Projekte des Masterplans BNE startet
30	Schwere Zeiten für Neubauwohnungen
32	Bundesweit einmaliges Wärmeprojekt nimmt Formen an
34	Die Vierblättrige Einbeere Blume des Jahres 2022
36	Energie sparen, Klima schützen, Kosten senken
38	Energiekosten senken – Hamburg baut Förderprogramm aus
39	Nebenfahrbahn An der Alster wird zur Fahrradstraße

### lifestyle

40	fit + gesund durch den Sommer
42	- Kirschen
44	- Sommerzeit – Grillzeit
46	Die Metropolregion Hamburg mit dem Rad erkunden

### kultur

50	Förderung von 29 Projekten Kultureller Bildung an Hamburger Schulen
51	Galerie KAM

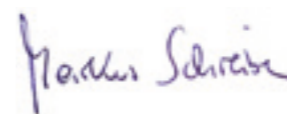
## Liebe Leserinnen und Leser des MichelBlick,

jetzt ist er da! Ein Sommer mit viel gutem Wetter und mehr Freiheiten. Da inzwischen viele Bürgerinnen und Bürger geimpft sind und es nur noch wenige Kranke auf Intensivstationen gibt, können wir wieder feiern, Straßenfeste und Konzerte finden wieder statt und das Leben scheint fast normal. Allerdings tobt der schreckliche völkerrechtswidrige Krieg Putins gegen die Ukraine jetzt schon im vierten Monat weiter und ein Ende ist nicht absehbar. Der MichelBlick erscheint wieder mit einem vielfältigen Angebot an Artikeln: Von der plattdeutschen Sprache über das 9-Euro-Ticket und die Wohntürme im Baakenhafen bis zur Blume des Jahres 2022 – alles dabei! Apropos Plattdeutsch: Meine Familie hat über 20 Jahre auf Finkenwerder gelebt und da ist diese Sprache noch alltäglich. Meine Tochter hat sie in der Schule gelernt und auf dem Wochenmarkt wurde sie ganz selbstverständlich gesprochen. Es gibt wohl keinen anderen Stadtteil mit einer eigenen Sprache (Finkwarder Platt, das ist kein Dialekt, sondern tatsächlich eine eigene

Sprache!)), einem eigenen Gericht (Finkenwerder Scholle) und einer eigenen Tracht (u.a. dem Buscherump, dem Finkenwerder Fischerhemd). Das alles schafft eine hohe Identifikation mit dem Stadtteil und eine große Heimatverbundenheit. Den Buscherump habe ich gerne und mit Stolz getragen, wenn es um die Verbundenheit zum Stadtteil ging, er ist unverwüsthlich.

Ihnen wünsche ich einen schönen Sommer! Genießen Sie ihn und den wieder möglichen Urlaub. Und wünschen wir uns Frieden in Europa bis zur nächsten Ausgabe des MichelBlick!

Mit freundlichen Grüßen



Markus Schreiber  
Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft



Niederdeutsch, umgangssprachlich "plattdeutsch", ist eine westgermanische Sprache und spaltet sich in viele Dialekte. In Deutschland sprechen in acht der sechzehn Bundesländer insgesamt 6 Millionen Menschen Plattdeutsch, rechnet man die mäßig guten Sprecher dazu, sind es 11 Millionen.

Seit 1999 gilt in Deutschland die „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“. Dieser Vertrag ist internationales Rechtsgut. Er soll dem weiteren Niedergang dieser Sprachen entgegenwirken.

Jede Region spricht ihr eigenes Platt: In Hamburg unterscheidet sich das Finkenwerder Platt vom Harburger Platt oder dem Hafensplatt und in Niedersachsen die sogenannten kleinen Landessprachen Niederdeutsch und Saterfriesisch. Saterfriesisch ist die kleinste Regionalsprache in Deutschland, sie wird nach Schätzungen noch von 1000 bis 2500 Menschen im Saterland im Kreis Cloppenburg gesprochen. Auch die Seeleute brachten mit ihren Schiffen englische und niederländische Begriffe mit.

An der Universität Hamburg entstand über mehrere Jahrzehnte ein Hamburgisches Wörterbuch mit fünf

Bänden und mehr als 40.000 Stichwörtern.

Der Begriff PLATT tauchte erstmals in den Niederlanden des 16. Jahrhunderts auf. Die oberste Gesellschaftsschicht sprach Latein – für die Mehrheit der Bevölkerung unverständlich. Deshalb bezeichneten sie ihre eigene Sprache als "plat" ("verständlich" und "vertraut"). Hundert Jahre später kam der Begriff auch in Norddeutschland an und bezeichnete hier die vielen Regionalsprachen.

In der Hanse als wichtige und vornehme Verkehrssprache gesprochen, wurde nach ihrem Niedergang Plattdeutsch von gehobenen Gesellschaftsschichten gemieden. Doch die Mehrheit des Volkes sprach weiterhin PLATT. Für echte Plattschnacker war es schwierig, Hochdeutsch zu sprechen. Meistens mischten sie beide Sprachen miteinander, daraus wurde das sogenannte Missingsch. Den Vorgang beschreibt Kurt Tucholsky treffend wie humorvoll in seiner Erzählung "Schloß Gripsholm": "Er (der Plattsprecher) klettert auf der glatt gebohnerten Treppe der deutschen Grammatik empor und rutscht alle Nase lang wieder in sein geliebtes PLATT zurück."

Die Menschen hören gerne Platt und

sprechen wieder Platt auf der Straße oder mit Freunden und Bekannten. Aber noch wissen nicht genug Menschen um die Vorteile, mehr als eine Sprache zu sprechen. Darum ist es außerordentlich wichtig, am Platt festzuhalten und sie an Kinder und Enkelkinder weiterzugeben.

### **In Hamburger Schulen tut sich viel in Sachen Plattdeutsch.**

Südlich der Elbe, in den Regionen Finkenwerder, Neuenfelde sowie Vier- und Marschlande, wird in neun Schulen seit dem Schuljahr 2010/2011 ab Klasse 1 Niederdeutsch als Unterrichtsfach angeboten.

Ziel ist es, die bisher übliche Form der Sprachbegegnung mit der plattdeutschen Heimatsprache durch einen frühen Spracherwerb zu ersetzen. Die neuen Rahmenrichtlinien liefern die Vorlage für den Unterricht, der methodisch weitgehend an den Erwerb einer Fremdsprache angelegt ist. Mit freundlicher finanzieller Unterstützung des Plattdüsschroots für Hamburg und eines weiteren großzügigen Sponsors konnte nun auch ein „Arbeitsbook Plattdüssch“ für den Unterricht ab Klasse 1 finanziert werden. Passend dazu gibt es eine behördlich entwickelte didaktische Handreichung. Hamburg lüpft op goden Kurs!

Der Bundesrat für Nedderdütsch setzt sich dafür ein, dass derart verbindliche Richtlinien für den Plattdeutsch-Sprachunterricht in allen Bundesländern des niederdeutschen Sprachraumes durch die zuständigen Ministerien erlassen werden. Er stützt sich dabei auf die Europäische Charta der Regional oder Minderheitensprachen und die Forderungen, die der Europarat daraus immer wieder für Schulen in Deutschland ableitet.

Im Abstand von zwei Jahren loben der Plattdüsschroot für Hamburg und der Verein Plattdüssch in Hamburg e.V. den „Plattdüsschpries für Hamburg“ aus. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Mit dem Preis werden besondere Leistungen von Schulen auf dem Gebiet der plattdeutschen Sprache ausgezeichnet. Die Preis-

summe kann auf mehrere Schulen aufgeteilt werden.

Fünf niedersächsische Schulen haben für ihre Förderung der plattdeutschen Sprache erstmals den Ehrentitel Plattdeutsche Schule erhalten. Kultusminister Grand Hendrik Tonne (SPD) zeichnete die Schulen am 11. Mai in Lüneburg aus. «Die sogenannten kleinen Landessprachen Niederdeutsch und Saterfriesisch stehen in Niedersachsen wie kaum ein anderes Kulturgut für Authentizität, Identität und Diversität», sagte er.

An den ausgezeichneten Schulen wird nicht nur Plattdeutsch gelehrt, es gibt auch Fachunterricht, Theater oder Arbeitsgemeinschaften in der traditionellen norddeutschen Sprache. Ausgezeichnet wurden Grundschulen in Fischerhude, Habbrügge,

Ihlow und Norden sowie eine Berufsschule in Nordhorn.

Für neun andere Schulen wurde das Zertifikat Plattdeutsche oder Saterfriesische Schule verlängert. Insgesamt haben nach Angaben des Ministeriums über die Jahre 43 niedersächsische Schulen das Zertifikat erworben. Saterfriesisch ist die kleinste Regionalsprache in Deutschland, sie wird nach Schätzungen noch von 1000 bis 2500 Menschen im Saterland im Kreis Cloppenburg gesprochen.

Quelle: [www.hamburg.de](http://www.hamburg.de) / Isabell Mezger, [www.platt.hamburg](http://www.platt.hamburg) | Plattdeutscher Rat für Hamburg / [www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de)



Auszeichnung der Plattdeutschen Schulen in Niedersachsen 2022 mit Kultusminister Grand Hendrik Tonne (2. v. li.), © Bild: MK

# Vorkaufsrecht

**Bundesrat fordert vom Bund Gesetzentwurf zum gemeindlichen Vorkaufsrecht – gemeinsame Initiative von Berlin und Hamburg erfolgreich.**

Der Bundesrat hat am 8. April auf Basis eines Entschließungsantrags des Landes Berlin und der Freien und Hansestadt Hamburg die Bundesregierung aufgefordert, schnellstmöglich einen Gesetzentwurf in den Bundestag einzubringen, mit dem eine rechtssichere und wirksame Ausübung des gemeindlichen Vorkaufsrechts zum Schutz der Wohnbevölkerung in Erhaltungssatzungsgebieten gewährleistet ist.

Der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Peter Tschentscher: „Das Wohnen in der Stadt muss bezahlbar bleiben. Das Vorkaufsrecht ist ein wichtiges Instrument, um Mieterinnen und Mieter vor Spekulation und Verdrängung zu schützen. Hamburg und Berlin machen sich im Bundesrat gemeinsam dafür stark, damit die gesetzlichen Vorkaufsrechte in Deutschland zügig neu geregelt werden.“

Die Regierende Bürgermeisterin von Berlin, Franziska Giffey: „Ich freue mich, dass der Bundesrat unserer Initiative gefolgt ist. Die Frage des Vorkaufsrechts ist deutschlandweit

von Bedeutung, weil es ein wichtiges Instrument ist, um Mieterinnen und Mieter vor überhöhten Mietpreisen wirksam zu schützen. Es stärkt damit auch den sozialen Zusammenhalt, insbesondere in den Innenstadtbereichen. Damit könnten wir auch spekulativen Immobiliengeschäften vorbeugen, deren Kosten oftmals die Mieterinnen und Mieter zahlen.“

Der Erhalt bezahlbaren Wohnraums in Innenstadtgebieten ist nicht nur in Großstädten wie Berlin und Hamburg von großer Bedeutung. Erhaltungssatzungen ermöglichen es, für bestimmte Gebiete Vorgaben hinsichtlich der Bebauung und Nutzung von Grundstücken zu Wohnzwecken zu machen (sog. Milieuschutzgebiete). Damit soll vermieden werden, dass ein Gebiet seine Struktur so verändert, dass es zu einer Verdrängung der dort angestammten Wohnbevölkerung kommt.

Das Baugesetzbuch enthält besondere Vorschriften für ein Vorkaufsrecht der Gemeinden beim Verkauf von Wohnimmobilien in Erhaltungssatzungsgebieten. Dabei war es seit langem Praxis und auch gerichtlich

anerkannt, die Ausübung des Vorkaufsrechts auch davon abhängig zu machen, ob sich ein Erwerber auf Basis einer sogenannten Abwendungsvereinbarung verpflichtet, befristet bestimmte Maßnahmen zu unterlassen, die dem Milieuschutz abträglich wären (wie z. B. besonders teure Modernisierungen oder die Umwandlung in Eigentumswohnungen).

Das Bundesverwaltungsgericht hat im November 2021 in einem Berliner Fall und entgegen den gerichtlichen Vorinstanzen geurteilt, dass der aktuelle Wortlaut des Baugesetzbuches dafür keine ausreichende Grundlage ist. Es komme nur darauf an, ob die Grundstücksnutzung im Zeitpunkt des Verkaufs den Zielen und Zwecken der Erhaltungssatzung entspricht. Für eine Prognose, wie sich die Nutzung beim neuen Besitzer fortentwickeln werde, fehle die Rechtsgrundlage. Der von Berlin mitinitiierte Beschluss des Bundesrates zielt daher darauf ab, die Rechtsgrundlage im Baugesetzbuch so zu gestalten, dass das gemeindliche Vorkaufsrecht wieder ein anwendbares Instrument für den Milieuschutz wird.

Quelle: Berlin.de

## Maskenpflicht in Hamburg: Wo und wann

**Als letztes Bundesland hat nun auch Hamburg die meisten Corona-Maßnahmen fallen gelassen. Shoppen ohne Maske und Tanzen ohne Test – fast alles wie vor der Pandemie. Doch Vorsicht ist auch weiterhin angebracht, warnt die Gesundheitsministerin Melanie Leonhard.**

Hamburg ist seit dem 30. April kein Corona-Hotspot mehr. Die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske besteht nur noch an folgenden Orten und zu folgenden Gelegenheiten:

- im öffentlichen Personennahverkehr, also in Bahnen und Bussen. In den Haltestellenbereichen muss keine Maske getragen werden
- in Taxis und bei anderen kommerziellen Beförderungsangeboten wie auf Fähren, sie gilt aber nicht in offenen Bereichen der Verkehrsmittel
- in Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern und bei Gesundheitsbehandlungen. Ärztinnen und Ärzte und deren Beschäftigte müssen bei der Arbeit eine medizinische Maske tragen, bei Tätigkeiten in der Nähe von Patientinnen und Patienten oder Bewohnerinnen und Bewohnern ist eine FFP2-Maske Pflicht.

Grundsätzlich gilt an Orten mit FFP2-Maskenpflicht diese für Erwachsene und Kinder ab 14 Jahren. Für jüngere Kinder von 6 bis 13 Jahren reicht eine medizinische Maske. Für Kinder unter sechs Jahren entfällt die Maskenpflicht.

Isolationspflicht besteht für infizierte Personen für die Dauer von fünf Tagen. Es wird empfohlen, die Isolation bis zum Vorliegen eines negativen Schnelltest oder einem PCR-Test freiwillig fortzusetzen.

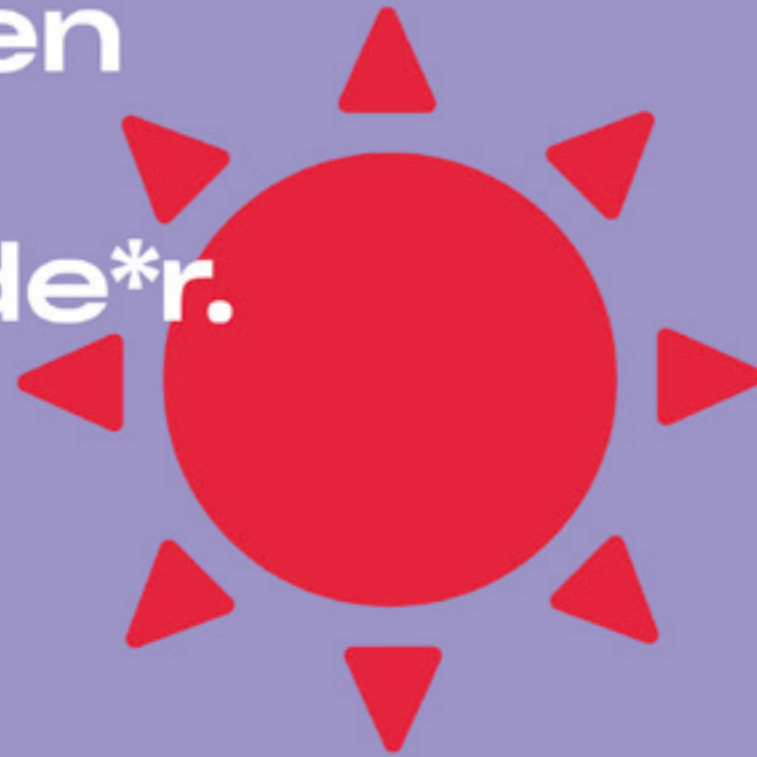
Die Maske ist längst nicht aus dem Stadtbild verschwunden. In vielen Geschäften sind noch Maskenträger zu sehen, obwohl der Schutz nicht mehr vorgeschrieben ist. In Internetforen wird darüber diskutiert und zwischen „vernünftig“ und „unvernünftig“ unterschieden.

Gesundheitsministerin Melanie Leonhard (SPD) gab an, auch weiterhin Maske im Supermarkt tragen zu wollen, machte aber auch deutlich, dass das jetzt Privatentscheidungen seien – Ladenbetreiber etwa könnten sich bei der Durchsetzung einer eigenen Maskenregel nicht auf staatliche Stellen zurückgreifen.

Quelle: Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration

© Bild: MichelBlick

# Trägt diesen Sommer wirklich jede\*r.



\*Juni bis August, monatlich 9 €, deutschlandweit gültig im Nah- und Regionalverkehr (außer ICE, IC, EC).

## 9-Euro-Ticket im HVV

Am 1. Juni ist es so weit: Dann können Fahrgäste drei Monate lang für nur 9 Euro monatlich den gesamten Nah- und Regionalverkehr in Deutschland nutzen.

Im hvv werden alle Bestandskundinnen und -kunden automatisch profitieren: Die Preise für alle Abo-Produkte und somit beispielsweise auch ProfiTickets, Schüler- und SemesterTickets sowie BonusTickets für Azubis werden

für die Monate Juni, Juli und August auf je 9 Euro abgesenkt, gleichzeitig gelten die Karten dann bundesweit. Abonentinnen und Abonnenten, die Anspruch auf den Sozialrabatt der Stadt Hamburg haben, werden diese Kosten erstattet, so dass sie im Aktionszeitraum kostenlos fahren.

Alle anderen Fahrgäste können das 9-Euro-Ticket bereits

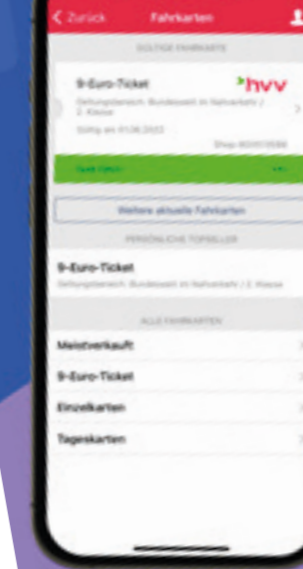
ab dem 20. Mai im Vorverkauf erwerben. Dies ist möglich

- über die hvv App
- im hvv Onlineshop
- in vielen hvv Servicestellen
- in vielen Bussen im Hamburger Umland

Ab dem 1. Juni ist das 9-Euro-Ticket dann auch in der hvv switch-App, in allen Bussen in Hamburg und an den Fahrkartenautomaten erhältlich.

Anjes Tjarks, Senator für Verkehr und Mobilitätswende: „Vom 9-Euro-Ticket können alle gleichermaßen profitieren: Abo-Kundinnen und Kunden ebenso wie Gelegenheitskunden, aber auch Interessierte, die die Vorzüge des ÖPNV künftig ebenfalls nutzen möchten. Es wird einfach und niedrigschwellig digital, aber auch in den Kundenzentren und an Automaten zu erwerben sein. Abo-Kundinnen und -kunden müssen sich um nichts kümmern, die Verrechnung läuft automatisch. Damit ist das Ticket eine soziale Entlastung und hilft all denjenigen, die aktuell durch hohe Energie- und Spritpreise zusätzlich finanziell belastet sind. Gleichzeitig setzt die Bundesregierung mit dem 9-Euro-Ticket in Zeiten von Klima- und Energiekrise ein wichtiges Zeichen, indem sie den ÖPNV unterstützt – und damit klimafreundliche, nachhaltige Mobilität. Dadurch treiben wir gerade auch in dieser schwierigen Zeit die Mobilitätswende voran und entlasten neben dem Portemonnaie vieler Menschen auch die Umwelt und unsere Straßen.“

Anna-Theresa Korbitt, Geschäftsführerin hvv: „Das 9-Euro-Ticket ist eine einmalige Chance für den öffentlichen Nahverkehr. Wir haben darum in den vergangenen Wochen alle Kräfte gebündelt, um den Vorstoß des Bundes schnell und überzeugend umzusetzen. Denn wir glauben fest daran, mit dem 9-Euro-Ticket noch viel mehr Menschen für die Mobilitätswende begeistern zu können.“



Das 9-Euro-Ticket gilt jeweils für einen Kalendermonat bundesweit in allen Verkehrsmitteln des öffentlichen Nah- und Regionalverkehrs. Es ist nicht übertragbar und gilt für die 2. Klasse.

Alle bisherigen Mitnahmeregelungen im hvv bleiben für Bestandskunden bestehen, dies gilt auch für neue Abos. Wer also preiswert, entspannt und klimafreundlich unterwegs

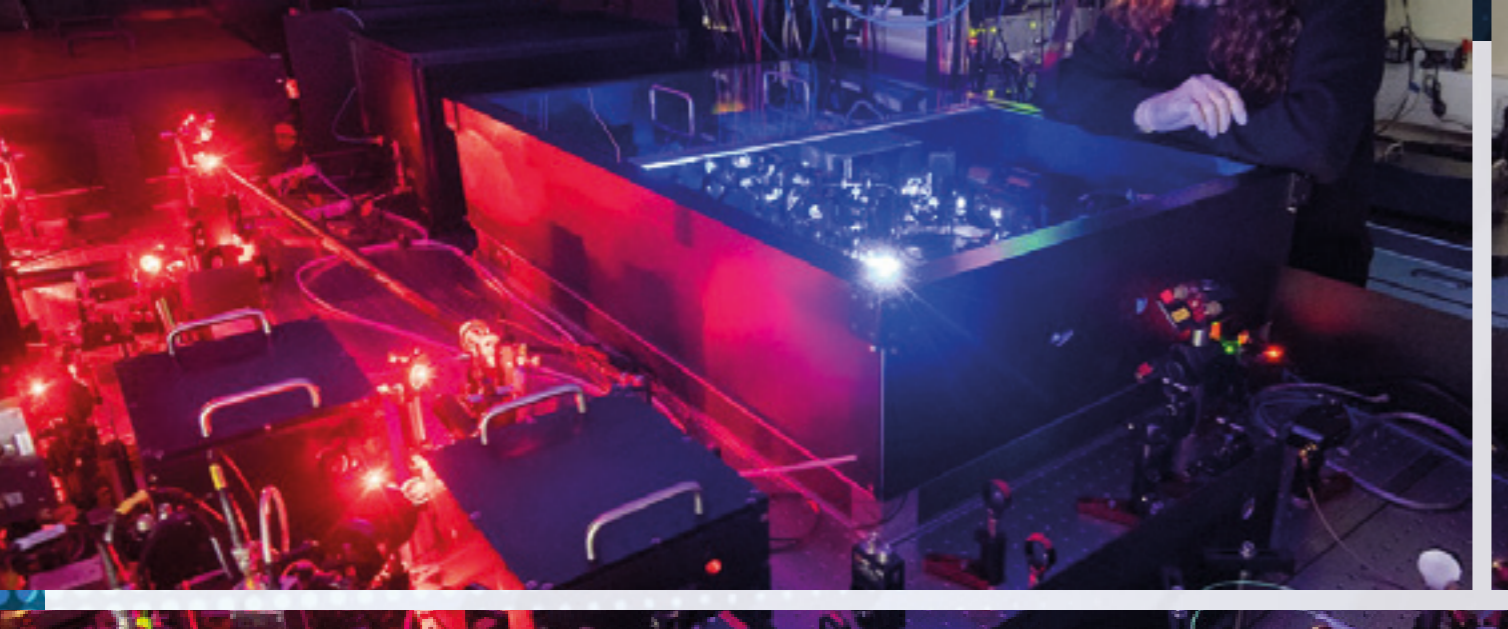
sein möchte, kann direkt ins Abo einsteigen, dabei in den ersten 3 Monaten vom 9-Euro-Angebot und dauerhaft von den Mitnahmeregelungen profitieren.

Alle Fahrkarten, die mehr als 9 Euro kosten, werden in den Monaten Juni, Juli und August nicht angeboten. Ausgenommen sind Tages- und Gruppenkarten, da diese zur Mitnahme weiterer Personen berechtigen.

Aktuell liegen die Fahrgastzahlen im hvv bei 80 Prozent des Vor-Corona-Niveaus. Gleichzeitig ist das Fahrplanangebot besser denn je: Drei Angebotsoffensiven in Folge haben für deutlich dichtere Takte, größere Fahrzeuge und viele neue Linien gesorgt. Damit ist der hvv gut aufgestellt, um in den kommenden Monaten zusätzliche Fahrgäste aufnehmen zu können.

Der hvv informiert in den kommenden Tagen und Wochen im Rahmen einer breit angelegten Informationskampagne die Öffentlichkeit und insbesondere auch Bestandskundinnen und -kunden über das 9-Euro-Ticket.

Quelle / © Bild: Hamburger Verkehrsverbund GmbH (HVV)



## Hamburg auf dem Weg zur Quantum Innovation Capital (QUIC)

Wie lässt sich der optimale Weg von Millionen von Containern nahezu in Echtzeit berechnen? Welche Wirkstoffkombinationen sind für die Entwicklung neuer Medikamente entscheidend? Wie lassen sich die effizientesten Flugrouten weltweit planen?

Dies sind Fragen, bei deren Beantwortung wir heute schnell an die Grenzen unserer technischen Leistungsfähigkeit kommen. Hilfe bei der Beantwortung wird sich von Quantencomputern versprochen, die mit ihrer unvergleichbaren Leistungsfähigkeit und Schnelligkeit

einen entscheidenden Beitrag zu den Lösungen auf diese und andere der drängendsten Fragen unserer Zeit leisten können.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat das Potential der Technologie für Wissenschaft und Wirtschaft erkannt und sich auf den Weg gemacht, das Thema am Standort weiterzuentwickeln. Am 11. Mai gaben Wirtschaftsminister Michael Westhagemann und Dr. Eva Gümbel, Staatsrätin für das Thema Wissenschaft, den offiziellen Startschuss der Hamburger Quantencomputing Initiative „Quantum Innovation Capital Hamburg“ (QUIC).

Ziel der Initiative ist es, die weltweit führenden Potentiale der Hamburger Wissenschaft und Wirtschaft im Bereich Quantencomputing zu bündeln, zu vernetzen und zu fördern und eine der zentralen Säulen in der nationalen und europäischen Quantencomputing Strategie zu werden.

Wirtschaftsministerin Katharina Fegebank: „Mit Quantencomputing werden wir große gesellschaftliche Herausforderungen von morgen lösen können und Hamburg will ganz vorne mit dabei sein. An kaum einem anderen Ort ist die wissenschaftliche Expertise im Quantencomputing

so gebündelt wie hier. Unsere hervorragenden Hochschulen, unsere weltweit führenden Forschungseinrichtungen und die vielfältigen Förderprojekte bilden ein Ökosystem, das Hamburg einen einzigartigen Standortvorteil verschafft. Deswegen freue ich mich besonders über den erfolgreichen Start der Hamburger Quantencomputing Initiative QUIC. Sie zeigt, worauf es jetzt ankommt: Unsere Potenziale aus der Wissenschaft und der Wirtschaft nutzen, fördern und technologieoffen zusammenbringen. Damit stellen wir sicher, dass Hamburg beim Wettstreit um die Technologieführerschaft ganz vorne mitspielt.

Wirtschaftsminister Michael Westhagemann: „Die Quantencomputing Initiative QUIC ist für die Metropolregion Hamburg sowohl in wirtschaftlicher als auch ökologischer Hinsicht von herausragender Bedeutung. Sie wird den Wirtschaftsstandort zukunftssicher machen und nachhaltig stärken.“

Prof. Dr.-Ing. Timm-Giel, Präsident der Technischen Universität Hamburg (TU Hamburg): „Quantencomputing ist eine Zukunftstechnologie, die gerade im Übergang aus der Grundlagenforschung in die Anwendung ist. Genau hier leistet die TU Hamburg mit ihrer Elektrotechnik, Mikrosystemtechnik und Informatik ihren Beitrag, um Quantum Compu-

ter als System aufzubauen und für die Anwendungsfelder anzupassen. Ich freue mich, dass in Hamburg die Möglichkeit besteht, das ganze Ökosystem für diese Technologie zu entwickeln: starke Industrie- und Anwendungspartner, ein exzellentes universitäres Umfeld, mit dem wir die Technologieentwicklung und Ausbildung von Fachkräften gemeinsam gewährleisten können. Ich freue mich Teil dieser exzellenten Initiative zu sein, die in Europa neue Maßstäbe setzen wird.“

Dr. Lars Reger, CTO NXP: „NXP ist ein zentraler Ankerpunkt des Halbleiter-Ökosystems in der Metropolregion Hamburg. Die Mikrochip-Entwicklung wird auch bei den Quantencomputern wesentlicher Innovationstreiber sein. Ich freue mich darauf, im Rahmen der Hamburger Initiative mit unserer Expertise dazu beizutragen, die Hansestadt in die weltweite Spitze im Quantencomputing zu bringen.“

Jörn Messner, Geschäftsführer LHIND: „Wir sehen großes Potential für die Quantencomputing-gestützte Optimierung in der Luftfahrtbranche und engagieren uns daher bereits im Quantum Technology & Application Industriekonsortium (Qutac). Als ARIC Gründungsmitglied freuen wir uns sehr, dass sich die Stadt Hamburg entschlossen hat, das Thema Quantencomputing auszubauen und sind

überzeugt, dass wir mit vereinten Kräften eine der führenden Regionen Deutschlands werden.“

Im Rahmen der Veranstaltung stellen wesentliche Akteure in Kurzvorträgen und in Diskussionsrunden vor, welche Kompetenzen im Wissenschafts- und Wirtschaftsbereich sowie im Feld der angewandten Forschung am Standort vorhanden sind, welche Personen und Institutionen sich bereits intensiv mit dem Thema befassen und wie eine zukunftsorientierte gemeinsame Perspektive des Quantencomputing Standortes Hamburg gestaltet werden kann.

Die QUIC-Initiative wird beim Hamburger Artificial Intelligence Center ARIC e. V., angesiedelt, das zukünftig neben dem Thema Künstliche Intelligenz auch als zentrale Hamburger Anlauf- und Koordinierungsstelle für das Thema Quantencomputing fungiert. Flankiert werden die Aktivitäten durch ein Quantencomputing-Innovationszentrum des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), das auf dem NXP-Campus in Lokstedt entsteht, wo Industriepartner gemeinsam mit dem DLR und weiteren Partnern an einer wirtschaftlich relevanten Weiterentwicklung des Quantencomputing Ökosystems arbeiten

Quelle: Behörde für Wirtschaft und Innovation



Bild ©: MichelBlick

# Neuer Taxentarif tritt ab 1. Juni 2022 in Kraft

## Verbessertes Angebot für Fahrgäste und neue Fahrpreise zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit im Taxengewerbe.

Der Hamburger Senat hat einen neuen Taxentarif beschlossen. Dieser regelt ab 1. Juni 2022 unter anderem die Mitnahme von Fahrrädern und die bargeldlose Zahlung. Außerdem kommt ein Festpreis für Strecken bis 22 Kilometern hinzu. Vor dem Hintergrund steigender Kosten sowie zur Sicherung fairer Löhne und des wirtschaftlichen Betriebs werden im neuen Tarif die Fahrpreise zum ersten Mal seit fünf Jahren angepasst.

Die Neuregelungen haben zum Ziel, die Funktions- und Zukunftsfähigkeit des Taxengewerbes zu sichern. Die Zahl der Hamburger Taxen ist in den letzten Jahren beständig zurückgegangen, um rund 500 Stück seit 2020 auf heute circa 2.700 Taxen. Gleichzeitig erhöhen die Entwicklung der Treibstoffkosten, die allgemeine Preisentwicklung und die Erhöhungen des gesetzlichen Mindestlohns die Betriebskosten deutlich. Zur Sicherung des wirtschaftlichen Betriebs und der Zahlung fairer Löhne für die Fahrer:innen ist eine Anpassung des Tarifs daher notwendig. Der neue Tarif ermöglicht den Taxivermittlern- und unternehmen zudem, neue

und zeitgemäße Leistungen wie die Fahrradmitnahme auf Fahrradträgern oder die Mitnahme von sperrigem Gepäck im Großraumtaxi schon bei der Buchung anzubieten. Die Neuerungen im Detail:

**Mitnahme von Fahrrädern und sperrigem Gepäck**  
Neu eingeführt wird ein Zuschlag von 8 Euro für die Mitnahme von Fahrrädern, damit Taxenvermittler und -unternehmen das Mitnahmeangebot bereitstellen können. Der Zuschlag für Großraumtaxen, beispielsweise bei der Fahrtenbestellung für die Mitnahme sperrigen Gepäcks, oder für die Nutzung von Großraumtaxen bei Fahrten mit mehr als vier Fahrgästen, beträgt ebenfalls 8 Euro.

**Festpreis für Strecken bis 22 Kilometern**  
Zusätzlich zum bisherigen Festpreis für eine Strecke von bis zu 12 Kilometern (bisher 30 Euro, neu 33 Euro) wird ein zweiter Festpreis von 50 Euro für eine Strecke von bis zu 22 Kilometern eingeführt. Damit können beispielsweise Fahrten vom Kreuzfahrtterminal Steinwer-

der zum Flughafen pauschal angeboten und eingepreist werden. Fahrgäste, die eine längere Strecke fahren wollen und sich Preissicherheit wünschen, können dafür die Festpreise nutzen.

**Akzeptanz bargeldloser Zahlung**  
Taxenfahrer:innen müssen in Zukunft bargeldlose Zahlungen annehmen, wenn die erforderlichen Geräte im Fahrzeug vorhanden sind. In der Regel bieten die Hamburger Taxen diesen Service an. Wird dies trotzdem verweigert, ist das ab Juni eine Ordnungswidrigkeit.

**E-Taxis können beim Laden Fahrtenbestellungen annehmen**  
Über das Projekt Zukunftstaxi fördert Hamburg die Elektrifizierung seiner Taxenflotte, schon heute fahren bereits mehr als 150 E-Taxis (davon mehr als 10 E-Inklusionstaxis) in Hamburg. In der Taxenordnung wird flankierend jetzt auch geregelt, dass E-Taxis auch beim Laden außer-

halb von Taxenständen Fahrtenbestellungen annehmen können.

**Fahrpreisanpassungen**  
Die Grundgebühr in der Rush Hour, werktags außer sonntags abends von 7:00 - 10:00 Uhr und von 16:00 - 19:00 Uhr, kostet zukünftig 5 Euro statt 4,20 Euro. In der Nebenverkehrszeit erhöht sich die Grundgebühr um 40 Cent von 3,50 Euro auf 3,90 Euro. Auch die Kilometerpreise werden jeweils leicht erhöht. Bundesweit bewegt sich auch der neue Tarif preislich im Rahmen vergleichbarer Städte.

Die Anpassung dient dabei auch der Steuerung der Nachfrage zu den unterschiedlichen Verkehrszeiten. Verschiebbare Fahrten sollen möglichst außerhalb der Hauptverkehrszeiten stattfinden, gleichzeitig sollen auch in der Rush Hour mit langsamerem Verkehrsfluss und damit zeitaufwändigeren Fahrten ausreichend Taxen zur Verfügung stehen.

	Tarif 2017 in Euro		neuer Tarif 2022 in Euro	
	Hauptverkehrszeiten	Übrige Zeiten	Hauptverkehrszeiten	Übrige Zeiten
Grundgebühr	4,20	3,50	5,00	3,90
Preis 1.-4. km	2,50	2,45	2,70	2,60
Preis 5.-9. km	2,30	2,20	2,50	2,40
Preis ab 10. km	1,60	1,50	1,80	1,70
Wartegeld/ Stunde	30,--		36,--	
Zuschläge	6,--		8,--*	

\* Neuer Zuschlag auch für die Fahrradmitnahme und die Bestellung von Großraumtaxen für die Mitnahme von sperrigem Gepäck (zusätzlich zum bisherigen Zuschlag für die Fahrten mit Großraumtaxen mit mehr als vier Fahrgästen).

Quelle: Behörde für Verkehr und Mobilitätswende  
© Bild: MichelBlick



## GEWERBLICHE IMMOBILIENGESELLSCHAFT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG FEIERT 95-JÄHRIGES BESTEHEN

Bereits seit 95 Jahren sichert die Sprinkenhof als Asset- und Projekt-Manager die nach- und werthaltige Entwicklung der eigenen sowie übertragenen Immobilien der Hansestadt Hamburg. Mit den Neubau- und Sanierungsvorhaben ist die Sprinkenhof als Investor und Realisierungsträger für städtische Bauvorhaben und somit für die Zukunft Hamburgs tätig. Die von der Sprinkenhof errichteten Neubauten geben der Stadt ein Gesicht, sichern Hamburgs Werte und sorgen für ein nachhaltiges

Immobilienmanagement sowie die professionelle Anmietung für den städtischen Flächenbedarf.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Gesellschaft zählen die Bewirtschaftung und Verwaltung von Immobilien im Hamburger Stadtgebiet mit überwiegend gewerblicher Nutzung sowie die Projektentwicklung und Realisierung von Neubau- und Sanierungsvorhaben. Das Projektmanagement der Gesellschaft umfasst die Konzeptionie-

rung, die Projektentwicklung und die Projektrealisierung für Neu- und Erweiterungsbauten sowie für Sanierungsvorhaben. Im Immobilienmanagement wird neben eigenen Grundstücken und Objekten ein Großteil des Bestands stadteigener, überwiegend gewerblich genutzter, bebauter Grundstücke bewirtschaftet. Im Rahmen der Anmietung für die FHH ist Sprinkenhof mit dem Immobilien-Service-Zentrum (ISZ) der zentrale Ansprechpartner für Behörden und weitere Verwaltungseinrichtungen zur Akquirierung und Anmietung von Büro- und Gewerbeflächen für städtische Nutzungen.

Mit rund 350 Mitarbeiter\*innen betreut die Sprinkenhof heute über 700 Einzelobjekte für die Bürger\*innen der Freien und Hansestadt Hamburg. Dazu zählen Theater, Museen, Verwaltungsgebäude, Behörden, Feuerwachen und Polizeidienststellen. Parallel wird an einer Vielzahl von Bauvorhaben für Verwaltung, Kultur, Wissenschaft, Ausbildung, Polizei, Feuerwehr, Justiz, Soziales und Bezirke gearbeitet. Mit seinen Neubau- und Sanierungsvorhaben ist das Unternehmen nicht nur als Investor, sondern vor allem auch als Realisierungsträger für städtische Bauvorhaben tätig und trägt somit einen entscheidenden Beitrag zur zukünftigen Entwicklung der Stadt bei.

Der Name „Sprinkenhof“ findet seinen Ursprung vor über 600 Jahren. Der Schmied Johann Sprink erwarb damals vom Domkapital ein Grundstück, auf dem heute der Sprinkenhof steht. Auch der Name „Springel“, der sich in der Bezeichnung der Kopfsteinpflasterwege – „Springeltwiete“ – wiederfindet, die durch das Sprinkenhof-Gebäude führen, ist die durch jahrhundertalten Sprachgebrauch abgewandelte Form des Namens „Sprinken“. Das Bürohaus wurde von 1925 bis 1943 in drei Bauabschnitten von Hans und Oskar Gerson und Fritz Höger erbaut und ist Namensgeber des städtischen Immobilienunternehmens Sprinkenhof GmbH. 2015 wurde neben der Hamburger Speicherstadt auch das Kontorhausviertel mit dem historischen Chilehaus und

dem Sprinkenhof zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt. Nach einigen Jahren des Firmensitzes in der Steinstraße 1 zog die Sprinkenhof GmbH im Oktober 2016 zurück an ihren Bestimmungsort – den gleichnamigen Sprinkenhof in der Burchardstraße.

Andreas Dressel, Finanzsenator und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Sprinkenhof GmbH: „Ich gratuliere herzlich zum 95. Geburtstag der Sprinkenhof. Die Sprinkenhof hat in den letzten Jahrzehnten ganz wesentlich die öffentliche Immobilienentwicklung Hamburgs und das Bild der Stadt geprägt. Ich freue mich auf eine gemeinsame Zukunft, in der wir neue Projekte ins Leben rufen und ältere Objekte sorgfältig sanieren und den zeitgemäßen Anforderungen anpassen. Gemeinsam können wir damit auch einen Beitrag zur Klimaneutralität Hamburgs leisten.“

Martin Görge, Geschäftsführer Sprinkenhof GmbH: „Wir schauen zurück auf 95 Jahre Sprinkenhof, in denen wir Hamburg aktiv mitgestaltet und geformt haben. Doch das war erst der Anfang - wir freuen uns auf viele weitere Immobilienprojekte, bei denen wir besonderen Wert auf die entscheidenden Aspekte von Morgen legen. Ob Nachhaltigkeit, Denkmalschutz oder New Work – wir sind bereit, Hamburg und seine Immobilien an der Seite unserer städtischen Partner in die Zukunft zu führen.“

Jan Zunke, Geschäftsführer Sprinkenhof GmbH: „Seit genau 95 Jahren planen, realisieren, vermieten, verwalten und erhalten wir mittlerweile im Interesse der Hansestadt zahlreiche Objekte in und für Hamburg. Wir sind stolz, eng mit der Immobiliengeschichte der Stadt verbunden zu sein und ihr vielschichtiges Architekturbild, sei es durch Neubauten, Umbauten oder Sanierungen behutsam und dennoch am Puls der Zeit mitgestaltet zu haben. Besonders wertvoll ist dabei die Vielschichtigkeit der Nutzung der Gebäude, die die Stadt zu dem machen, was sie heute ist.“

Quelle / © Bild: Sprinkenhof GmbH



# Hamburg investiert europäische Fördermittel in Energieunabhängigkeit

Hamburg erhält für die Förderperiode 2021-2027 rund 65 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, kurz EFRE. Zusammen mit REACT-EU-Fördermitteln in Höhe von rund 32 Mio. Euro stehen Hamburg nun bis 2027 fast 100 Mio. Euro zur Verfügung.



Bild: © Daniel Reinhardt / Senatskanzlei Hamburg

Wirtschaftssenator Michael Westhagemann: „Wir investieren die EFRE-Mittel, um den zentralen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Förderprogramms 2021-2027 ist die Abkehr von fossilen Energieträgern. Sie hat nun nicht mehr nur das Ziel, den Klimawandel zu begrenzen. Sie dient auch der Energieunabhängigkeit angesichts russischer Geopolitik“.

Kennzeichnend für das Förderprogramm 2021-2027 ist die Verzahnung von Digitalisierung, Innovation und Klimaschutz. So trägt nicht nur die kluge Nutzung digitaler Technologien z.B. in der Logistikbranche und im Gebäudesektor dazu bei, den Verbrauch fossiler Energieträger zu

senken. Auch hochinnovative Technologien, die auf den Ersatz fossiler Energie zielen, werden gefördert. Zentrale Vorhaben sind das Wasserstoffprojekt „Demonstrationszentrum Sektorkopplung“ und das Energieeffizienzvorhaben „Intelligente Gebäudeautomation in Schulen“. Daneben werden bewährte Instrumente fortgesetzt wie der insbesondere auf kleine und mittlere Unternehmen zielende Innovationsfonds PROFITransfer Plus, die Startup-Förderung über den Innovationsstarterfonds und der Cross Innovation Hub, bei dem Kreativwirtschaft und klassische Wirtschaft miteinander vernetzt werden. Maßgeblich bei der Programmentwicklung war die Verknüpfung der Ziele der neuen Hamburger Regionalen Innovationsstrategie III

und des Hamburger Klimaplanes mit dem europäischen Green Deal. Die EFRE-Fördermittel werden durch öffentliche oder private Mittel ergänzt, so dass insgesamt ein Investitionsvolumen von über 160 Mio. Euro zur Verfügung steht.

Ergänzt wird dieses noch bis 2023 durch Fördermittel aus REACT-EU, einer europäischen Initiative zur Bewältigung der Pandemiefolgen. Hier liegt der Schwerpunkt auf Investitionen in den Bereichen Life Sciences und Digitalisierung. Beispielhaft stehen dafür das Vorhaben INTERFACER, mit dem innovative Lösungen für die urbane Kreislaufwirtschaft forciert werden, und die Entwicklung einer KI-basierten Plattform zur beschleunigten Entwicklung von

Medikamenten und personalisierten Krebstherapien.

Zentrale Vorhaben der neuen Förderperiode sind das „Demonstrationszentrum Sektorkopplung“ und die „Intelligente Gebäudeautomation in Schulen“. Beide Vorhaben haben die Reduzierung fossilen Energieeinsatzes zum Ziel.

Das Demonstrationszentrum Sektorkopplung ist eingebettet in das Großprojekt Norddeutsches Reallabor. Konkret geht es um die Errichtung eines neuen Forschungsgebäudes, das speziell auf die Erforschung der Systemintegration von Erzeugung, Speicherung und Verbrauch von Wasserstoff aus erneuerbaren Energien ausgerichtet ist. Das Demonstrationszentrum wird ein Impulsgeber für exzellente Forschung mit raschem Wissenstransfer zu Industriepartnern sein. Es wird auch einen Modellraum für Besuchende geben. Die Gesamtkosten des Projekts sind derzeit mit ca. 15 Mio. EUR veranschlagt; hiervon stammen knapp 6 Mio. EUR aus dem EFRE. Ein Realisierungszeitpunkt kann aktuell noch nicht angegeben werden.

Das Vorhaben Intelligente Gebäudeautomation in Schulen hat das Ziel, durch digital gesteuerte Beheizung, Warmwasserbereitstellung und Raumbelüftung den Energiever-

brauch der Gebäude zu reduzieren. Maßgeblich ist bei diesem Ansatz die Orientierung an Wetterdaten, wie z.B. Außentemperatur und Luftfeuchtigkeit, und der tatsächlichen Nutzung des Gebäudes. Ziel ist es, mehr als 10.000 t CO<sub>2</sub> pro Jahr einzusparen. Aus dem EFRE werden für Maßnahmen, die primär der Energieeinsparung dienen, insgesamt 20 Mio. EUR bereitgestellt. Hiervon wird der wesentliche Teil in die Intelligente Gebäudeautomation in Schulen fließen, ein kleinerer Teil in weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz wie die Förderung der technischen Gebäudeausrüstung oder die Nutzung von erneuerbaren Energien.

Ein kleineres Vorhaben, das beispielhaft für die städtische Innovationskultur Hamburgs steht, ist der Cross Innovation Hub. In verschiedenen Formaten, von kurzfristigen Tischgesprächen bis hin zu mehrmonatigen Teamarbeiten, öffnen sich Unternehmen verschiedener Branchen, um gemeinsam mit Expertinnen und Experten der Kreativwirtschaft an Ideen für innovative Produkte, Services oder Prozesse zu arbeiten. Das Vorhaben hat sich bereits in der Förderperiode 2014-2020 bewährt und wird in vergleichbarer Form fortgesetzt; aus dem EFRE ist eine Finanzierung von rd. 2 Mio. EUR vorgesehen.

Im Rahmen von REACT-EU investiert die Stadt z.B. im Vorhaben INTERFACER in sogenannte FabLabs. Dabei geht es um verteilte Produktion in einer urbanen Kreislaufwirtschaft nach dem Fab(rication) City-Konzept. In den FabLabs kommen autonome Akteure problem- und bedarfsorientiert zusammen, um in einem wenig formalisierten Prozess ein Produkt zu erstellen und über dessen Lebenszyklus hinaus Materialien zu recyceln und einem neuen Produktlebenszyklus zuzuführen. Ziel des FabLab-Ansatzes ist es, mittels global vernetzter digitaler Fertigung die Stoffkreisläufe einer Stadt möglichst umfassend zu schließen. Der Gesamtbedarf des Vorhabens beträgt 5 Mio. EUR. Da REACT-EU in rechtlich zulässigen Fällen eine Finanzierung von bis zu 100 Prozent aus europäischen Mitteln erlaubt, ist eine vollständige europäische Finanzierung vorgesehen.

In einem weiteren REACT-EU-Vorhaben fördert Hamburg die Entwicklung einer KI-basierten Plattform zur beschleunigten Entwicklung von Medikamenten und personalisierten Krebstherapien. Ziel ist es, therapeutische Targets durch die bioinformatische Auswertung einer weltweit einzigartigen Krebsdatenbank schnell und hocheffizient zu identifizieren und zu validieren. Hierfür stellt der EFRE mit gut 4 Mio. EUR die Hälfte der Investitionssumme zur Verfügung.

# Plattform für Design-to-go

Auf Pitchplace.de bieten Gestalter fertige und einzigartige Designs zum Kauf an.



Gründer stehen meist vor einem Problem: Das Budget ist noch sehr überschaubar. Dennoch brauchen sie für ihren Geschäftserfolg von Anfang an einen professionellen Auftritt bis ins Detail. Dazu gehört als Teil der Corporate Identity auch ein stimmiges, unverwechselbares und aufmerksamkeitsstarkes Unternehmensdesign oder auch Corporate Design. Das kann man nun fix und fertig kaufen: Bei Pitchplace.de bieten erfahrene Gestalter fertige Designs zum günstigen Preis an.



„Pitchplace.de ist unser Herzensprojekt. Wir haben über zwei Jahre und viele Ideen in die Entwicklung gesteckt“, erklärt Georg Stroh, Entwickler und Geschäftsführer der Online-Plattform. „Von mir selbst und meinen Grafiker-

Kollegen weiß ich, dass man oft ungenutzte Designs in der Schublade hat, wenn sich ein Kunde für einen von drei vorgeschlagenen Entwürfen entscheidet. Außerdem nutzen Grafiker freie Zeiten für ihre freie kreative Entfaltung. In der Zeit probieren sie neue Techniken und gestalten das, was ihnen am besten gefällt. Bei Pitchplace.de können sie diese Arbeiten nun verkaufen.“ Unternehmer, die Grafiker beauftragen wollen, profitieren ebenfalls gleich mehrfach von den Angeboten bei Pitchplace: Sie müssen nicht lange nach einem geeigneten Dienstleister suchen. Sie sehen vorher, wofür sie ihr Geld ausgeben und sie zahlen günstige Preise für einzigartige Designs.

So gehört beispielsweise zur Grundausstattung eines jeden Unternehmens ein Logo, das die Unternehmenswerte widerspiegelt, leicht zu merken ist und in allen Größen, farbig und in Schwarz-Weiß darstellbar ist. Für Druckmedien wie Briefpapier, Flyer und Visitenkarten sowie für die Darstellung im Internet werden außerdem unterschiedliche Formen, Größen, Auflösungen und Dateiformate gebraucht. Ohne die Unterstützung

eines erfahrenen Mediengestalters und ohne Profi-Tools ist das für Laien nicht in hochwertiger Ausführung zu schaffen. Doch der wichtigste Punkt ist die Wartezeit: Oft kommen Gestalter mit ihren Aufträgen nicht hinterher und lassen ihre Kunden monatelang auf die Designs warten. Diese langen Wartezeiten gibt es bei Pitchplace.de nicht. Ebenso wenig wie unliebsame Überraschungen mit Designs, die dem Kunden nicht gefallen. Auch wissen junge Unternehmer oft nicht, worauf sie bei der Auswahl eines Mediengestalters achten sollten. Diese Probleme sind dank Pitchplace.de nun alle gelöst.

Im Branchenbuch bei Pitchplace.de stellen sich die Freelancer und Werbeagenturen vor. So können Unternehmer regional nach Kreativen suchen und anhand von eingestellten Designs ihren Favoriten kontaktieren. Wer ein Design kauft, erhält volle Nutzungsrechte und auch nach dem Kauf noch die wichtige Unterstützung durch den Gestalter.

Fotos: Media Cocktail GmbH,  
Bildrechte: ©Regina Behm

# Aufmerksamkeitsstarke Werbung mit WOW-Effekt

Dream-Display bringt Bewegung in Deutschlands Schaufenster

Kennen Sie das: Sie stehen vor einem Schaufenster, in dem ein Fernseher steht auf dem eine langweilige Präsentation läuft. Aber eigentlich würden Sie jetzt lieber einen Blick durch das Fenster in den Laden und auf die Auslage werfen. Oder es läuft eine Präsentation mit Sommerangeboten – wobei es doch fast Weihnachten ist.

Dabei liegt das Gute so nah – um es mal mit Goethe zu sagen. Mit Dream-Display bekommen Ladenbesitzer nun eine Lösung an die Hand, mit dem (halb-)transparenten Werbeflächen problemlos aktuell und für Interessenten ansprechend gestaltet werden können.

Das System zeichnet sich insbesondere durch seine einfache Handhabung und einen geringen Installationsaufwand aus, mit welchem auf einem beliebigen PC multimediale Inhalte und Botschaften

jederzeit eingestellt und auf einem oder mehreren Displays – auch zu unterschiedlichen Zeiten – dargestellt werden können.

Dream-Display verarbeitet alle gängigen Bild- und Videoformate, sowie Webseiten und projiziert diese als Slideshow in beliebiger Größe auf die Glasflächen im Schaufenster. So lassen sich zum Beispiel Bilder mit Sonderangeboten, Preislisten und Produktvideos zu definierten Zeiten darstellen. Ihrer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ladenbesitzer erhöhen auf diese Weise die Aufmerksamkeit am Point-of-Sales und können ihre Produkte oder Dienstleistungen lokal äußerst effektiv präsentieren und attraktiv bewerben.

Diese moderne Produktpräsentation verleiht einem Unternehmen in Zeiten der Digitalisierung ein besonders zeitgemäßes Erscheinungsbild.



Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Vorteil ist, dass auch vorhandene Geräte in das System mühelos integriert werden können, wie bspw. Fernseher, Bildschirme oder Computer, Geräte mit Android und iOS (Smartphones, Tablets) sowie einige elektronische Kassensysteme. Die Verwendung ist dabei nicht an spezielle Hardware gebunden.

Mehr Infos unter: [www.dream-display.de](http://www.dream-display.de)



## Spitzennachwuchs im Hamburger Handwerk

Jedes Jahr aufs Neue kämpfen Absolventinnen und Absolventen einer handwerklichen Berufsausbildung um den Bundessieg in ihrem Gewerk. Viele müssen sich dabei auf mehreren Wettbewerbsstufen gegen die Konkurrenz behaupten: von der Innungs- über die Kammer- und Landesebene bis hin zum Bundeswettbewerb der Landessiegerinnen und Landessieger. Jährlich im Dezember werden über 130 Bundessiegerinnen und Bundessieger vom ZDH feierlich geehrt. Die Schirmherrschaft über den Leistungswettbewerb hat seit 1951 der jeweils amtierende Bundespräsident.



Senat und Handwerkskammer ehrten am 25. April neun Bundessiegerinnen und Bundessieger aus Hamburger Ausbildungsbetrieben, die 2021 als beste Gesellinnen und Gesellen im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks auf dem Siebertreppchen standen.

Neun junge Handwerkerinnen und Handwerker aus Hamburger Ausbildungsbetrieben, die 2021 ihre Abschlussprüfungen ablegten, gehören bundesweit zu den besten Gesellinnen und Gesellen in ihrem Gewerk. Sie glänzten mit hervorragenden Leistungen im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks sowie einige von ihnen zusätzlich im Wettbewerb „Die Gute Form im Handwerk“. Der Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks wurde 2021 bereits zum 70. Mal durchgeführt und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Die Stadt Hamburg würdigt den ausgezeichneten Handwerksnachwuchs traditionell auf einem Senatsempfang, der im Bürgermeistersaal des Rathauses stattfand.

„Sich für das Handwerk entscheiden, eine Ausbildung durch-

ziehen und dann auch noch landesweit beste Leistungen in der Gesellenprüfung abliefern – wer ist Vorbild, wenn nicht Sie?“, so Handwerkskammerpräsident Hjalmar Stemmann zu den jungen Handwerkerinnen und Handwerkern: „Unsere Betriebe, unsere Stadt, brauchen Könner von Ihrem Kaliber in allen Gewerken. Und auch als Ausbildungsbotschafter, die junge Menschen für das Handwerk begeistern, werden Sie gebraucht. Der Fachkräftebedarf ist hoch. Aber noch immer bewerben sich zu wenig junge Menschen für eine handwerkliche Ausbildung. Erzählen Sie Ihre Geschichte, machen Sie Ihren Meister und bilden Sie selbst aus – Handwerk macht Sinn, handwerkliches Arbeiten erfüllt und bietet beste Zukunftsperspektiven. Wer als Sie wüsste das besser?“

Bildungsminister Ties Rabe sagte: „Hamburgs Nachwuchs im Handwerk glänzt auch in diesem Jahr mit hervorragenden Leistungen. Das macht deutlich: Wer den gewählten Beruf mit Leidenschaft ausübt, kann viel erreichen. Die Erfolge im bundesweiten Leistungswettbewerb zeigen auch, dass Hamburgs Betriebe und Berufsschulen die jungen Menschen in

der Ausbildung hervorragend auf ihre Karriere als Fach- und Führungskräfte vorbereiten.“ Die Handwerkskammer Hamburg ist die Stimme des Handwerks in der Hansestadt. Sie vertritt die Interessen von rund 15.000 Hamburger Handwerksbetrieben mit mehr als 105.000 Beschäftigten in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Als Einrichtung der Selbstverwaltung des Hamburger Handwerks übernimmt sie hoheitliche Aufgaben, die ihr als Körperschaft öffentlichen Rechts per Gesetz vom Staat übertragen wurden. Die Handwerkskammer bietet als moderne Dienstleisterin umfassenden Service und Beratung für Betriebe und Existenzgründer. Dies reicht von der Personalberatung Lüüd bis hin zur Fort- und Weiterbildung im eigenen Kompetenzzentrum ELBCAMPUS.

In den ehrenamtlichen Gremien der Handwerkskammer engagieren sich gewählte Vertreterinnen und Vertreter von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. In ihrer Vollversammlung sind alle Gewerbegruppen und handwerks-ähnlichen Gewerbe repräsentiert. Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.

Quelle / © Bild: Handwerkskammer Hamburg

Bildunterschrift: v.l.n.r.:

- Bildungsminister Ties Rabe
- Fahrzeugsattler Till Peters (Ausbildungsbetrieb David Ekselenski, Berufsschule in Rendsburg)
- Raumausstatterin Karin Keßler (Ausbildungsbetrieb Dirala, Blankeneser Werkstätten, Berufliche Schule Holz, Farbe, Textil)
- Behälter- und Apparatebauer Ansgar Deneke (Ausbildungsbetrieb Kliewe, Berufliche Schule für Anlagen und Konstruktionstechnik am Inselepark)
- Maßschneiderin Antonia Mallmann (Ausbildungsbetrieb MH Creation Marion Hawel, Berufliche Schule Holz, Farbe, Textil)
- Zahnärztin Carla Silberbauer (Ausbildungsbetrieb Schiebler Zahntechnik, Berufliche Schule Gesundheit Luftfahrt Technik)
- Handwerkskammerpräsident Hjalmar Stemmann
- Glaser Lennart Homfeldt (Berufliche Schule Bautechnik)
- Orthopädeschuhmacher Thore Wendel (Ausbildungsbetrieb Trentmann-Grototka, Berufsschule in Lübeck)

Nicht auf dem Foto:

- Kraftfahrzeugmechatroniker Gabriel-Nathan Kindilide (Ausbildungsbetrieb BMW Niederlassung Hamburg, Berufliche Schule Fahrzeugtechnik)
- Buchbinderin Adina Schönberg (Ausbildungsbetrieb Buchbinderei Erdmann & Papermoles, Berufsschule in Neumünster)

# WASSERSTOFF

## STÜRMISCHE ZEITEN – IM POSITIVEN SINNE – FÜR DEN WASSERSTOFF

Kolumne von Sven Jösting

Ein Who-is-Who der weltweiten Player in Sachen Wasserstoff gab sich beim World Hydrogen Summit (9. bis 11. Mai) in Rotterdam die Klinke in die Hand. 6000 Teilnehmer via Streaming und vor Ort sprechen für sich. Wir waren für Sie dabei. Allen Beteiligten ist klar, dass die bestehenden Pläne, eine weltweite Wasserstoffwirtschaft aufzubauen, enorme Investitionen nötig macht und auch viele bereits bestehende Pläne (EU) massiv ausgebaut werden müssen.

Man muss „Groß“ denken und wie es erscheint, tut die Welt dies auch. Ein Beispiel: die EU hat kürzlich ihre Pläne für den Hochlauf der Elektrolyse von 1,7 GW pro Jahr auf 17,5 GW pro Jahr in 2025 erhöht. Es geht um die Dekarbonisierung ganzer Industrien, es geht um Energiesicherheit, es geht um den Klimawandel und den Ersatz fossiler Energieträger und natürlich auch darum, Abhängigkeiten (Bsp: Rußland) zu verringern. Und auch klar: wie wird sich der Ölpreis entwickeln, denn die Nachfrage nach dem schwarzen Gold wird nicht fallen, da die Grundnachfrage auf mittlere Sicht gar ansteigt. All das spielt der

Produktion von Wasserstoff – ideal dem grünen – in die Hand. Auch andere Farben wie der blaue via Erdgasreformierung produzierte Wasserstoff (noch mit Co<sub>2</sub>-Abdruck) werden ihren Anteil haben und wie beschrieben wurde, gar als Enabler zu sehen sein, d.h. dass blauer Wasserstoff in großen Mengen in der Anfangsphase stark zum Einsatz kommt, bis der grüne übernimmt. Das beim blauen H<sub>2</sub> noch entstehende Co<sub>2</sub> gilt es, entweder zu speichern (CCS) oder es wieder in anderer Form (Methanisierung) für eFuels oder Methanol zum Einsatz zu bringen.

Man muss sich da auch die Situation genau ansehen: bislang macht grüner Wasserstoff ausgedrückt in Mengen nur 1 bis 2 % der weltweiten Wasserstoffproduktion aus, während der basierend auf fossilen Energien produzierte Wasserstoff circa 98% ausmacht. Da ist ein langer Weg der Transformation auszumachen, wenn in 30 Jahren pro Jahr 500 Millionen Tonnen grüner Wasserstoff produziert werden soll. Und ein Take aus den verschiedenen Präsentationen: grünen Ammoniak als Medium, Was-

serstoff weltweit via Schiff transportierbar zu machen gehört eindeutig die Zukunft. Preislich liegt dieser nun sogar massiv unter dem mit fossilen Energien (Erdgas) produziertem, was einer Steigvorlage gleichkommt. Und dieser Ammoniak kann dann auch bei großen Schiffen selbst als Energie für die Motoren zum Einsatz kommen (bei kleineren Schiffen wird Wasserstoff (flüssig/gasförmig) selbst der Energieträger sein, Methanol wird kritisch gesehen). Und am Bestimmungsort wird der Ammoniak dann via Cracker wieder zerlegt. Zudem spricht man über so große Mengen, dass der Ammoniak als Düngemittel da keine Konkurrenz erfährt. Da müssen Terminals her, Pipelines h<sub>2</sub>-ready gemacht werden.

Ein Take: Die Transportkosten für grünen Ammoniak – weltweit – fallen sehr überschaubar aus. Und es gibt neue technologische Ansätze, Ammoniak kostengünstiger zu produzieren. Und für den Wasserstoff gibt es unzählige Einsatzfelder, u.a. in der Logistik bei NFZ/LKW auf der Langstrecke, in der Chemie-, -Stahl, -Zementindustrie, in der Luftfahrt,

auf der Schiene und auf dem Wasser, um ein paar Beispiele zu nennen. Da stockt einem der Atem, was da an Plänen alles entwickelt wird und welche gewaltigen Dimensionen dies alles erreichen soll, allein wenn man das erste Zieldatum 2030 betrachtet, was ja gerade einmal nur 8 Jahre entfernt ist.

Es ging auch um Planungssicherheit seitens der Politik, denn die Industrie will investieren, braucht aber verständlicherweise klare Vorgaben und auch Anreize für Investitionen wie auch Grundlagen für deren Kalkulierbarkeit. Da gibt es große Unterschiede in der Welt, was die Regulatorik angeht, aber es ist gleichzeitig zu beobachten, dass man offener und konstruktiv diese Zukunftsmärkte seitens der Politik begleiten wird. Und es muss sich auch alles rechnen. Am Rande bemerkt braucht es auch viele Menschen, die als Facharbeiter (manpower) in diesem Markt ihre Zukunft sehen. Der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft hat begonnen. Besondere Beachtung fand die Initiative H2Global, deren Ziel es ist, grünen Wasserstoff aus der ganzen

Welt (außerhalb der EU) via subventioniertem Preis nach Deutschland zu bringen. Da werden neue Technologien zum Einsatz kommen, die die Effizienz für die Produktion von Wasserstoff massiv erhöht. Da werden viele Kooperationen (JV) entstehen.

Elektrolyseure werden leistungsfähiger und gleichzeitig günstiger im Preis. Wasserstoff (grüner) startet lokal und wird dann international. Und klar: das betrifft alle und stellt ein common goal dar, ein gemeinsames Unterfangen und Ziel. Es besteht aber auch eine Inflation der Zieldefinition „inflation of targets“ – soll heißen: manche Pläne sind zu ehrgeizig bzw. lassen Realitätssinn auf der Zeitschiene vermissen. Und: Wasserstoff – grüner – wird aufgrund der Rahmenbedingungen am Günstigsten und den notwendigen Mengen nicht in Europa hergestellt, sondern importiert. Aber: Making the hydrogen journey a successful one = der Weg ist das Ziel.



### Zur Person

Sven Jösting (60) arbeitet im Themenkomplex Wasserstoff/Brennstoffzelle als Mittler und Berater von Unternehmen der Branche.

Er ist langjähriges Mitglied der Wasserstoffgesellschaft Hamburg e.V. ([www.h2hamburg.de](http://www.h2hamburg.de)), schreibt für das Fachmagazin HZwei ([www.hzwei.info](http://www.hzwei.info)) und verwaltet die Community Wasserstoff + Brennstoffzellen bei Facebook.

## Wasserstoff: Norddeutsche Pläne erhalten Rückenwind vom Bund

Der Bundesminister für Digitales und Verkehr (BMDV) hat am 25. Mai bekanntgegeben, die von den norddeutschen Standorten Bremen/Bremerhaven, Hamburg und Stade gemeinschaftlich erarbeiteten Konzepte, Strukturvorschläge und Betreibermodelle für ein neues Innovations- und Technologiezentrum für Wasserstoff in der Luft- und Schifffahrt („ITZ Nord“) seien so valide und umsetzbar, dass nunmehr von deren baldigen Realisierung ausgegangen werden könne. Mit seiner Unterstützung setzt der Bund ein entscheidendes Zeichen für den Ausbau Norddeutschlands zu einer Wasserstoffhochburg.

Es handelt sich um eine für die nun anstehenden Realisierungsschritte und Bewilligungsverfahren richtungweisende Bewertung, die von den norddeutschen Partnern erfreut zur Kenntnis genommen wurde. Die drei beteiligten norddeutschen Bundesländer Bremen, Hamburg und Niedersachsen sehen sich in ihrem gut abgestimmten Vorgehen bestätigt und werten den positiven Abschluss dieses Vorverfahrens als einen wichtigen Meilenstein.

Wirtschaftssenator Michael Westhagemann, Hamburg: „Unser Ansatz „Stärken stärken“ hat sich als richtig erwiesen. Hamburg treibt die auf Dekarbonisierung gerichteten Transformationsprozesse hin zu Wasserstoff weiter voran und sieht hierbei gleichermaßen in der Luftfahrt wie auch in der Schifffahrt eine hohe standortbezogene Relevanz. Wir danken daher dem BMDV, dass wir nun unser integriertes Konzept schrittweise in die Tat umsetzen können, denn nur im Schulterschluss kann uns ein schneller Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft gelingen.“

Hintergrund: Mit dem ITZ H2 setzt das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) eine Maßnahme der Nationalen Wasserstoffstrategie um. Die ITZ Standorte sollen eine Entwicklungs-, Forschungs- und Testumgebung insbesondere für Startups, Gründer sowie kleine und mittelständische Unternehmen schaffen. Zulieferer, Hersteller und Entwickler von Wasserstofftechnologien für den Mobilitätssektor werden so neue Leistungen zur Verfügung gestellt, die in Europa einzigartig sind. Im internationalen Kontext werden die ITZ Standorte zudem einen Beitrag dazu leisten, technische Regelwerke und Normen für eine standardisierte Wasserstoffantriebstechnik und Infrastruktur zu entwickeln. Das multizentrische Konzept soll an bundesweit vier Standorten (Chemnitz, Duisburg, Pfeffenhausen sowie Norddeutschland) umgesetzt werden. Dafür stellt das BMDV insgesamt eine Anschubfinanzierung von bis zu 290 Millionen Euro zur Verfügung. Der Standort Nord (Hamburg, Bremen/Bremerhaven, Stade) bietet Leistungen für Wasserstoff- und Brennstoffzellenanwendungen in der Luftfahrt und Schifffahrt. Bei der Luftfahrt liegt ein Schwerpunkt auf flüssigem Wasserstoff, in der Schifffahrt werden auch Derivate einbezogen. Das Leistungsspektrum erstreckt sich auf Forschung, Testung und RCS-Dienstleistungen sowie Aus- und Weiterbildung.

**Die Ergebnisse der zugrunde legenden Studie finden Sie unter folgendem Link:**  
[www.bmdv.bund.de/machbarkeitsstudie-wasserstofftechnologien](http://www.bmdv.bund.de/machbarkeitsstudie-wasserstofftechnologien)

Quelle: Behörde für Wirtschaft und Innovation  
© Bild: Bundesministerium für Digitales und Verkehr

## Elektromobilität in Hamburg: Preisanpassung an städtischen Ladesäulen

Zum 1. August 2022 werden die Preise für das Ad-hoc-Laden an öffentlichen Ladesäulen erhöht: von aktuell 32 ct/kWh auf 44 Cent/kWh bei Normalladesäulen und 50 Cent/kWh bei Schnelladesäulen. Die bereits bestehende Abrechnungspauschale von 2,06 € pro Ladevorgang bleibt bestehen. Hintergrund sind zum einen stark gestiegene Strompreise und zum anderen der zu Jahresbeginn eingeführte Nutzungspreis an städtischen Ladesäulen.

Alle Elektromobilitätsanbieter (Electric Mobility Provider, EMP) erhalten zu exakt gleichen Konditionen Zugang zu den Hamburger Ladestationen von Stromnetz Hamburg und können Ihren Ladestrom dort zu ihren eigenen Preisen anbieten.

Das Hamburger Modell zeichnet sich dadurch aus, dass allen EMP diskriminierungsfreier Zugang zu den städtischen Ladesäulen gewährt wird. Dadurch kann der Endkunde aus einer Vielzahl an Ladestromanbietern (aktuell ca. 50) wählen, sodass an den städtischen Ladesäulen ein maximaler Wettbewerb der verschiedenen EMP besteht.

Das Modell geht bisher auf – in 2021 wurden 92,5 % aller Ladevorgänge mit einer Ladekarte des entsprechenden EMP über dieses Modell abgewickelt. Das Aufladen an öffentlichen Ladestationen muss jedoch auch möglich sein, ohne dass die Nutzer einen dauerhaft angelegten Vertrag abgeschlossen haben. In 2021 wurden ca. 7,5 % der Ladevorgänge an städtischen Ladesäulen

ad-hoc, also über die Direktbezahlung per SMS oder App abgewickelt.

Staatsrat Andreas Rieckhof: „Viele Ladestromanbieter haben ihre Tarife bereits angepasst und teilweise deutlich erhöht. In dieser aktuellen Situation müssen auch die Preise des ad-hoc Ladens angehoben werden. Der reine Strompreis je kWh bleibt im Marktvergleich weiterhin wettbewerbsfähig. Die Abrechnungspauschale wird zusätzlich erhoben, da beim Direktbezahlen per App oder SMS zusätzliche Kosten für Abrechnungsdienstleister anfallen.“

Quelle / © Bild:  
Behörde für Wirtschaft und Innovation

# Wohnen über Wasser

## Nachhaltige Wohntürme im Baakenhafen

Drei Wohntürme, in das Baakenhafenbecken gebaut und durch Steganlagen mit dem Ufer verbunden, bilden neue städtebauliche Anker im Quartier Baakenhafen. Die Lage der Baufelder im Hafenbecken ist anspruchsvoll: Technik und Gestaltung sind außergewöhnlich, die Anforderungen an die Nachhaltigkeit hoch. Das zeigen die nun veröffentlichten Ergebnisse des Architekturwettbewerbs.

Für diese besondere Aufgabe haben die drei Bauunternehmen, LIP Ludger Inholte Projektentwicklung GmbH, OTTO WULFF Projektentwicklung GmbH und Richard Ditting GmbH & Co. KG im Einvernehmen mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen sowie der HafenCity Hamburg GmbH zu einem hochbaulichen Workshopverfahren eingeladen, bei dem pro Wohnturm ein Architekturbüro ausgewählt wurde.

Gewonnen haben KCAP B.V. (Rotterdam), Barkow Leibinger Gesellschaft von Architekten mbH (Berlin) und Buchner Bründler Architekten AG (Basel). Mit dem Bau der drei Wohntürme kann voraussichtlich 2023/2024 begonnen werden.

Auf beiden Seiten des mit einem Kilometer längsten Hafenbeckens der HafenCity wächst nach und nach das Quartier Baakenhafen heran. Im Frühjahr 2018 wurde der Baakenpark, die heute schon beliebte grüne Spiel- und Freizeitinsel, eröffnet. In doppelter Wasserlage entsteht ein grünes, sozial gemischtes Wohn- und

Freizeitquartier mit einem differenzierten, auch öffentlich geförderten Wohnungsangebot mit insgesamt rund 2.400 Wohnungen. Außerdem entstehen circa 2.200 Arbeitsplätze. Nun wird das Bild komplettiert durch die drei Wasserhäuser HafenCity (Baufelder 88c, 90 b, 92 c), die westlich der grünen Halbinsel im Hafenbecken gebaut werden. Die insgesamt rund 240 Wohneinheiten bieten eine große Bandbreite an Wohnungsgrößen, die Kinderspielflächen sind in die Gebäude integriert.

Die Planung der Wasserhäuser hat eine besondere Geschichte: Die ursprünglich aus einem hochbaulichen Wettbewerbsverfahren von 2012 hervorgegangenen Entwürfe sahen drei im Wasser stehende Gebäudepaare vor, die über Steganlagen mit dem südlichen Ufer des Baakenhafens verbunden waren. Im Laufe der weiteren Bearbeitung zeigte sich jedoch, dass eine wirtschaftlich tragfähige Lösung nicht erreicht werden konnte: Zu groß hätten die architektonischen und städtebaulichen Kompromisse ausfallen müssen, die drei Gebäudepaare hätten die Blickachsen

und die hochattraktive städtebauliche Situation am Baakenhafen zu sehr beeinträchtigt. Nachfolgende intensive Prüfungen hinsichtlich Position und Höhe ergaben, dass vorzugsweise drei einzelne, markante Gebäude sich städtebaulich wesentlich besser in das Quartier einfügen würden. Mit dieser Erkenntnis wurde aber auch offenbar, dass man sich von den bisherigen Architekturentwürfen verabschieden musste.

So wurde gemeinsam mit den drei Bauherren im letzten Jahr ein neues hochbauliches Workshopverfahren durchgeführt. In einem gemeinsamen Workshopverfahren wurde für jedes Gebäude ein eigenständiger Wettbewerb durchgeführt und von der Jury, unter der Leitung von Stefan Benisch, jeweils ein siegreicher Entwurf prämiert. Bei der Auswahl der Entwürfe sind neben der funktionalen Gestaltung insbesondere das direkte Umfeld sowie die Fernwirkung der Gebäude und das Zusammenspiel untereinander sowie der Einklang mit der landseitigen Bebauung betrachtet worden.

Quelle: HafenCity



Siegerentwurf vom schweizerischen Architekturbüro Buchner Bründler Architekten für das Wasserhaus auf Baufeld 92c im Baakenhafen  
Bild: © Ditting / Buchner Bründler Architekten

# Bewerbungsphase für Projekte des Masterplans BNE startet

## IMPRESSUM

**Herausgeber und Verlag:**  
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.  
**Vereins- & Verwaltungssitz:**  
Ernst-Mantius-Straße 9  
21029 Hamburg

Telefon: +49 40 38 038 987  
GF/Redaktion: Jutta Wiegert  
Layout: Media Cocktail GmbH  
Anzeigen und Vertrieb:  
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.  
Leser- und Abonnenten-Service:  
info@michelblick.de

Kostenlose Verteilung (vierteljährlich) innerhalb der Metropolregion Hamburg u. a. an: Adressaten der hauseigenen Galerie KAM, Einzelhandel, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen, Kammern und Verbände, Behörden, Diplomatische Vertretungen, Kulturelle Einrichtungen und Anzeigenkunden.

© Das Journal und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieses Journals darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden.

Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronischen Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Die diesjährige Bewerbungsphase für den Hamburger Masterplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 2030 startet ab sofort. Elf konkrete Maßnahmen sollen nachhaltige Bildungsangebote strukturell in der Hamburger Bildungslandschaft verankern – vom Kindergarten bis zur Berufsausbildung und darüber hinaus. Hamburg leistet mit dem Masterplan BNE einen wesentlichen Beitrag zum UNESCO Programm Bildung für nachhaltige Entwicklung und unterstützt die Umsetzung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen.

Die Stadt Hamburg will ihren Bürger:innen anhand zahlreicher Aktionen des Masterplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Wege zu zukunftsfähigem Denken und Handeln aufzeigen. So sollen die 17 Nachhaltigkeitsziele aus der Agenda 2030 der Vereinten Nationen auf lokaler Ebene umgesetzt werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt dabei auf hochwertige, inklusive und gleichberechtigte Bildung und wird bereits seit über 15 Jahren mit verschiedenen Vorhaben wie dem „Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen global und national verfolgt.

Jens Kerstan, Senator für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft: „Mit dem Masterplan BNE hat meine Behörde einen konkreten Katalog vorgelegt, der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung für alle Generationen anbietet. Es gibt viele engagierte Akteur:innen in dieser Stadt, die sich für Nachhaltigkeit im Bildungsbereich stark machen. Ich freue mich sehr, dass wir ihnen mit dieser neuen Förderung in Höhe von 540.000 Euro die Möglichkeit geben können, aktiv an der Umsetzung des Masterplans mitzuwirken.“

Heide Pusch, Geschäftsführerin der Hamburger Klimaschutzstiftung: „Wir nähern uns mit der ersten Bewerbungsphase in gro-

ßen Schritten der Umsetzung des Masterplans – dabei freuen wir uns, die Vielfalt von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bewerbungen der Maßnahmen wiederzufinden.“

Wie kann ich mich bewerben?

Im ersten Schritt des Bewerbungsverfahrens können Akteur:innen aus dem Bildungsbereich eine Projektskizze bis spätestens 18. Mai 2022 einreichen. Über diese entscheidet die Steuerungsgruppe, eine Jury aus Beteiligten der Zivilgesellschaft und Verwaltung, bis voraussichtlich Anfang Juni. Im Falle einer Zusage muss anschließend ein Projektantrag eingereicht werden. Maßnahmen im Hochschulbereich werden im Juni 2022 durch die Hamburger Hochschulen selbst ausgeschrieben.

**Hintergrund:** Der Senat hat den Hamburger Masterplan BNE 2030 im Juni 2021 beschlossen. Das von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) angestoßene Projekt stellt in diesem Jahr 540.000 Euro zur Verfügung, um Bildung für nachhaltige Entwicklung in breiten Bildungsbereichen einzuführen und auszubauen. Der Masterplan hält außerdem weitere Maßnahmen bis zum Jahr 2030 bereit. Die ersten Maßnahmen zur Umsetzung des Masterplans sind für das Jahr 2022 bereits auf der Website der Hamburger Klimaschutzstiftung ausgeschrieben: [gut-karlshoeh.de/hamburger-masterplan-bne-2030-koordinierungsstelle](http://gut-karlshoeh.de/hamburger-masterplan-bne-2030-koordinierungsstelle)

**Für Bewerbungen und Fragen steht Ihnen die Koordinierungsstelle zur Seite:**

**Telefon: 040 6370 249 41**  
[koordinierungsstelle@klimaschutzstiftunghamburg.de](mailto:koordinierungsstelle@klimaschutzstiftunghamburg.de)



## Privater Wohnungsbau in Hamburg steht vor schweren Zeiten

**Jahr für Jahr sind in Hamburg mehr als 10.000 neue Wohnungen gebaut worden. Nun gerät dieses wichtige Ziel des Senats in Gefahr. Angesichts drastischer Preissteigerungen in der Bauwirtschaft spricht die Wohnungswirtschaft von einer "Mission Impossible".**

Steigende Baukosten und erschwerte wirtschaftliche Rahmenbedingungen stellen ein wichtiges Ziel des Hamburger Senats in Frage. Nach einer Beratung mit Vertretern der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft erklärte die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen am Donnerstag: "Auch weiterhin hält der Senat an dem Ziel fest, jährlich 10.000 Wohnungen zu genehmigen, mit einem Anteil von 35 Prozent geförderten Wohnungen." Senatorin Dorothee Stapelfeldt (SPD) fügte jedoch hinzu: "Die aktuellen Entwicklungen in der Bauwirtschaft sind besorgniserregend."

Der Senat versuche bei den Konditionen für den geförderten Wohnungsbau und der sozial ausgewogenen und klimafreundlichen Planung neuer Stadtentwicklungsgebiete gegenzusteuern, erklärte die Senatorin nach Beratungen im Bündnis für Wohnen. Es werde geprüft, wie die weggefallene Bundesförderung für energieeffiziente Gebäude kompensiert werden könne. Es gebe jedoch Rahmenbedingungen, auf die Hamburg keinen Einfluss

habe, erklärte Stapelfeldts Behörde: Energiepreise, Lieferprobleme, Rohstoff- und Fachkräftemangel sowie die Folgen des Ukraine-Kriegs.

Seit 2011 wurden nach jüngsten Angaben der Behörde mehr als 116.000 Wohnungen genehmigt und über 80.000 gebaut. In ihrem Koalitionsvertrag hatten SPD und Grüne im Juni 2020 vereinbart: "Wir entwickeln neue lebendige Stadtteile und bauen auch weiterhin 10.000 Wohnungen pro Jahr, damit sich alle ein Leben in unserer Stadt leisten können."

Der Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW), Andreas Breitner, sagte: "Wir werden das Ziel von 10.000 Wohnungen pro Jahr wahrscheinlich nicht erreichen." Alle Beteiligten am Bau bezahlbarer Wohnungen - soziale Vermieter, Baustoffindustrie, Bauunternehmen, Handwerker und Architekten - stünden vor der fast unlösbaren Aufgabe,

angesichts der exorbitanten Preissteigerungen bezahlbaren Wohnraum zu errichten. Breitner sprach von einer "Mission Impossible".

Der Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen hält das Ziel von 10.000 genehmigten Wohneinheiten pro Jahr mittelfristig zwar nach wie vor für richtig. "Aber in diesem und im nächsten Jahr werden wir diese Marke kaum erreichen", sagte der stellvertretende Landesvorsitzende Jan Petersen. Schon im vergangenen Jahr seien die Erzeugerpreise bei gewerblichen Produkten um durchschnittlich 24 Prozent gestiegen. Der Ukraine-Krieg und die hohen Energiekosten führten zu weiteren Preissteigerungen. Auch die Materialengpässe hätten sich dramatisch verschärft. "Das betrifft insbesondere Stahl, Holz, Bitumen und erdölbasierte Produkte wie Kunst- und Dämmstoffe", erklärte Petersen.

Der Vorsitzende des VNW-Landesverbands Hamburg, Marko Lohmann, wies auf ein weiteres Problem hin: "Bereits seit mehr als zwei Jahren fehlen neue Baugrundstücke." Außerdem seien die Zinsen in wenigen Monaten viel schneller gestiegen als erwartet. Den stärksten negativen Einfluss habe aber der plötzliche Wegfall der Neubauförderung der KfW ausgeübt.

Im vergangenen Jahr hatte Hamburg den Bau von insgesamt 10.207 neuen Wohneinheiten genehmigt. Damit war das Versprechen des rot-grünen Senats, ab 2016 jährlich mehr als 10.000 Wohnungen zu genehmigen, noch erreicht worden. Die Zahl neugebauter geförderter Wohnungen war allerdings deutlich gesunken. 2021 seien 1895 Wohnungen fertiggestellt worden, hatte Stapelfeldt bereits im Januar erklärt. 2020 waren es noch 3472 gewesen. Um die gestiegenen Kosten aufzufangen, erhöhte der Senat die Förderung in diesem Jahr um zwölf Prozent.



# Bundesweit einmaliges Wärmeprojekt nimmt Formen an

In Hamburg wurden an der Müllverwertungsanlage Borsingstraße (MVB) jetzt drei dampfbetriebene Absorptionspumpen installiert. Sie bilden das Herzstück für eine Anlage, die in Zukunft Fernwärme aus Abfällen produziert.

Die Stadtreinigung Hamburg installiert an der Müllverwertungsanlage Borsingstraße (MVB) derzeit eine Anlage, die zukünftig Fernwärme aus Abfällen bereitstellt. Heute wurde das Herzstück des bundesweit einmaligen Projektes im Beisein von Umweltstaatsrat Michael Pollmann und dem Geschäftsführer der Stadtreinigung Hamburg, Prof. Dr. Rüdiger Siechau, eingebaut. Dieses innovative Projekt, das bereits mit dem „German Renewables Award 2021“ ausgezeichnet wurde, steigert die Effizienz der Wärmeerzeugung der MVB erheblich und leistet somit einen weiteren großen Beitrag zur Wärmewende in Hamburg.

Die erweiterte Wärmenutzung koppelt durch das gezielte Abkühlen von Rauchgasen zusätzliche Wärme aus. Die drei Verbrennungslinien der MVB werden direkt an das Fernwärmenetz der Hamburger Energiewerke angeschlossen. Herzstücke der Erweiterung sind drei dampfbetriebene Absorptionswärmepumpen (AWP). Die Pumpen haben ein Betriebsgewicht von jeweils 80 Tonnen (t) bei Maßen von 4,8 x 3,4, x 9 Metern (H/B/T). Die Eintrittstemperatur des Fernwärmewassers beträgt rund 60



Rüdiger Siechau (links) und Michael Pollmann vor einer Absorptionswärmepumpe / Bild: © SRH

Grad Celsius, die Austrittstemperatur hingegen 80 Grad Celsius.

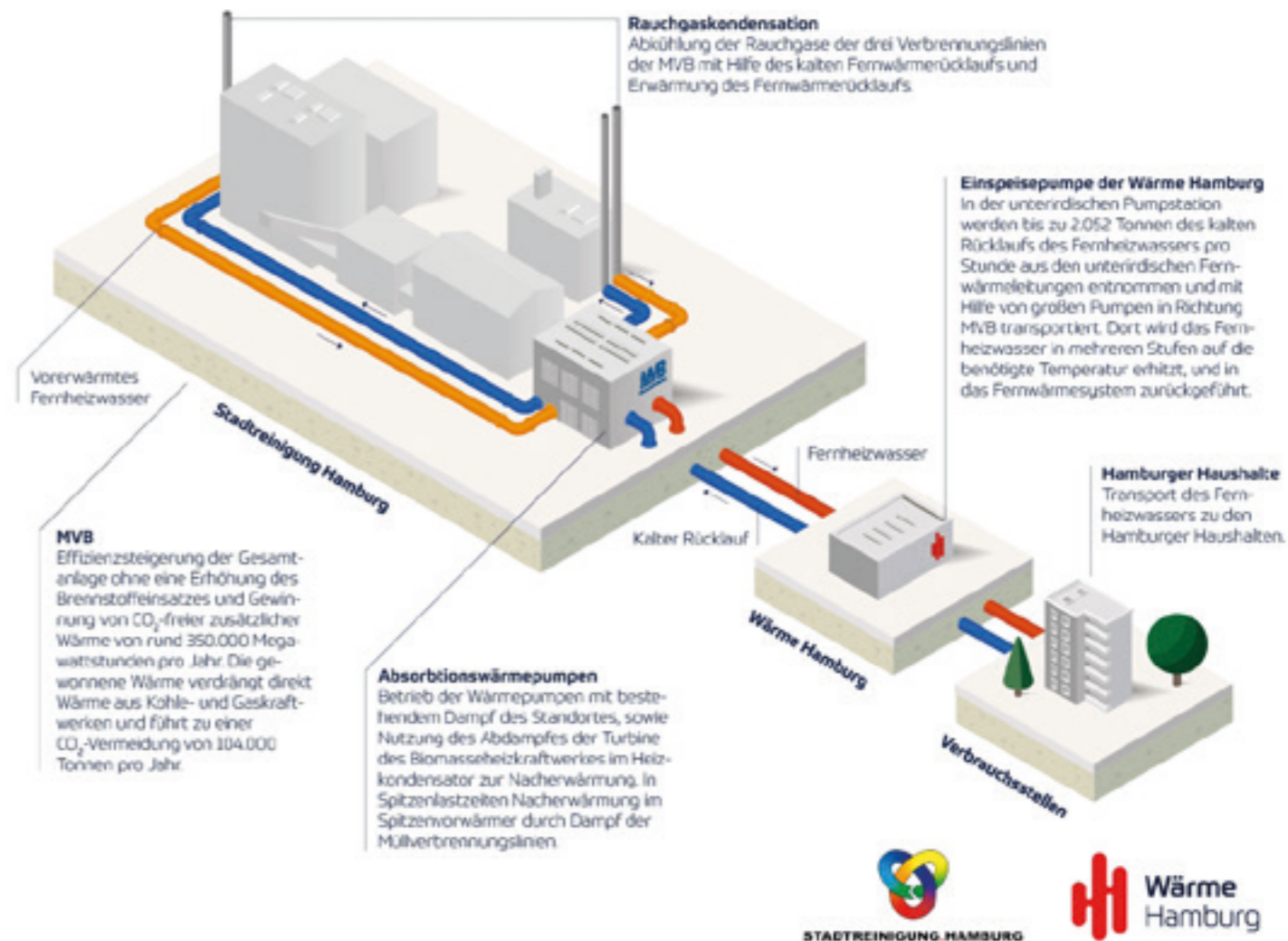
Michael Pollmann erläutert: „Die noch effizientere Nutzung von Abwärme der MVB ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag für die Dekarbonisierung der Fernwärme in Hamburg auf dem Pfad zur Klimaneutralität. Es ist ein Pionier- und Zukunftsprojekt für die Wärmewende in Hamburg, das jährlich 104.000 Tonnen CO<sub>2</sub> einspart. Mit diesem Projekt bringen wir den Kohleausstieg im Heizkraftwerk Tiefstack voran. Das zweistufige Bauprojekt hat ein Volumen von 55 Millionen Euro und wird durch Fördermittel des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) sowie von der BUKEA durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit insgesamt 14,7 Millionen Euro unterstützt.“

Prof. Dr. Rüdiger Siechau, Geschäftsführer Stadtreinigung Hamburg: „Der Baufortschritt nimmt mit dem Einbau der dampfbetriebenen Absorptionswärmepumpen (AWP) als „Herzstücke“ einen wichtigen Meilenstein. Wir werden mit diesem Ausbau einer der größten Lieferanten klimafreundlicher Energie für die Stadt, und das ohne zusätzlichen Einsatz von Abfall als Brennstoff. In das Leistungsnetz der Hamburger Energiewerke werden wir dann zusätzlich rund 350.000 MWh/a Wärme einspeisen, mit denen wir künftig rund 35.000 Hamburger Haushalte mehr mit klimaneutraler und auch versorgungssicherer Wärme aus dem Abfallverwertungsprozess versorgen können. Gerade in diesen Zeiten mit stark schwankenden Marktpreisen für fossile Energieträger bauen wir hier eine stabile Versorgungssicherheit aus. Eine solche Erweiterung planen wir übrigens auch für unsere Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR) an der Köhlbrandbrücke.“

Quelle: BUKEA

## Erweiterte Wärmenutzung Müllverwertung Borsingstraße (MVB)

Ein Projekt der MVB mit direktem Anschluss an das Fernwärmesystem der Wärme Hamburg.



# Die Vierblättrige Einbeere

## Blume des Jahres 2022

Die Loki Schmidt-Stiftung hat die Vierblättrige Einbeere zur Blume des Jahres 2022 gewählt. Damit will die Stiftung auf Wildpflanzen, die vom Aussterben bedroht sind, sowie auf den besonderen Lebensraum - Feuchte Wiesen, Moore und Sümpfe - aufmerksam machen.

**Die Aktion Blume des Jahres wurde 1980 von Loki Schmidt (Loki Schmidt Stiftung) ins Leben gerufen.**

Die Vierblättrige Einbeere (*Paris quadrifolia*), kurz Einbeere, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Einbeeren (*Paris*) innerhalb der Familie der Germergewächse (*Melanthiaceae*). Sie ist eine sehr eigentümliche Pflanze, deren Schönheit sich manchen vielleicht erst auf den zweiten Blick erschließt.

Die Einbeere erreicht eine Wuchshöhe von 10 bis 30 Zentimeter und ihre Blütezeit reicht von Mai bis Juni. Pro Pflanzentrieb bildet sie nur eine einzige Beere, in der nur wenige Samen enthalten sind. Ihre Fernausbreitung mittels Samen ist begrenzt, sodass sie vor allem in alten Wäldern zu finden ist. Sie breitet sich vornehmlich unterirdisch über Erdsprosse, sogenannte Rhizome, aus.

Die Früchte sind vierfährige, vielsamige, blauschwarze, heidelbeerähnliche, aber saftlose Beeren ohne Wohlgeschmack, die einzeln stehen und einen Durchmesser von bis zu 1 Zentimeter erreichen. Die Fruchtreife tritt im Juli bis September ein.

Alle Pflanzenteile sind giftig, besonders die Beeren, durch Saponine (Steroidsaponine) und die Glykoside Paridin, Paristypnin und Pennogenin.

Das Verbreitungsgebiet der Pflanze reicht von Europa bis zur Mongolei. Sie kommt häufig in krautreichen Eichen- und Buchenwäldern, in Auen- oder Nadelmischwäldern vor und bevorzugt feuchte, nährstoffreiche, humose Böden und zeigt Grundwasser und Sickerwasser an. Sie wächst oft in klonalen Gruppen.

In Norddeutschland gilt die Einbeere mittlerweile als gefährdete Art. Um auf den Schutz der Vierblättrigen Einbeere und den Erhalt von naturnahen Wäldern aufmerksam zu machen, pflanzten Svenja Holst (Projektmitarbeiterin „Blume des Jahres“ bei der Loki Schmidt Stiftung), Renate Schwarzmüller (Landschaftsarchitektin Wilhelmsburger Inselepark) und Kolleg\*innen 120 Einbeeren im Sumpfwald des Wilhelmsburger Inseleparke.

Quelle: Loki-Schmidt-Stiftung / Heilpflanzenlexikon / Wikipedia



© Foto: Marko Koenig / Loki Schmidt Stiftung

# Energie sparen, Klima schützen, Kosten senken



Jeder Beitrag zählt: Energie sparen trägt dazu bei, den Bedarf an Gas, Kohle und Öl zu verringern, energiepolitisch unabhängiger zu werden, Geld zu sparen und das Klima zu schützen. Denn: die beste Energie ist die, die wir gar nicht erst verbrauchen.

Wir alle können dazu beitragen, im Haushalt Energie zu sparen und die stark gestiegenen Kosten für Strom, Lebensmittel, Heizung und Mobilität zu mindern. Es gibt viele Möglichkeiten, im Alltag weniger Energie zu verbrauchen. Oft genügen schon kleine Anpassungen.

Beispiel Erdgas: 21 Millionen Haushalte in Deutschland sind auf Erdgas angewiesen. 80 Prozent des Verbrauchs entfallen auf Heizen und warmes Wasser. 15 Prozent davon können kurzfristig und mit einfachen Maßnahmen eingespart werden.

## Effizientes Heizen und Lüften

Schon ein Absenken der Raumtemperatur um ein Grad Celsius spart sechs Prozent. Auch regelmäßiges Entlüften von Heizkörpern spart Energie. Damit Heizungen effizient funktionieren, sollten sie nicht durch Möbel, Vorhänge oder Verkleidungen verdeckt werden. Auch richtiges Lüften hilft: Nämlich mit weit geöffneten Fenstern und abgedrehter Heizung. Dichtungsbänder und -profile sor-

gen bei geschlossenen Fenstern und Türen dafür, dass die Wärme im Raum bleibt. Jalousien, Rollos und Vorhänge helfen, Kälte draußen zu lassen.

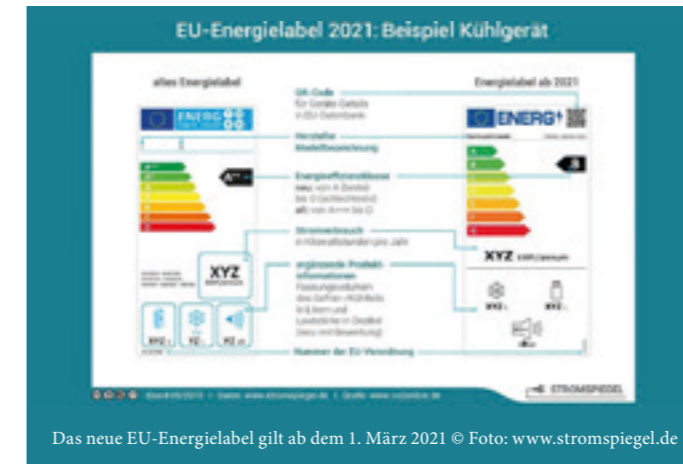
## Warmwasser sinnvoll nutzen

Wassersparende Duschköpfe und Armaturen senken den Energieverbrauch um bis zu 30 Prozent. Ein richtig genutzter Geschirrspüler kann im Vergleich zur Handwäsche bis zu 50 Prozent Energie und circa 30 Prozent Wasser einsparen. Beim Händewaschen entfernt Seife Schmutz auch mit kaltem Wasser.

## Mit Deckel und Umluft

Wer mit Deckel kocht, reduziert den Stromverbrauch um circa zwei Drittel. Bei Elektroherden kann der Herd früher ausgeschaltet und die Restwärme genutzt werden. Mit der Umluftfunktion im Backofen spart man 15 Prozent Energie. Ist es möglich, auf das Vorheizen zu verzichten, spart das circa acht Prozent Strom.

Ökoprogramme bei Geschirrspülern und Waschmaschinen verbrauchen deutlich weniger Strom. Durch die längere Laufzeit muss das Wasser – bei gleicher Reinigungswirkung – weniger erhitzt werden. Wird leicht verschmutzte Wäsche statt mit 60 Grad mit 30 Grad im Ökoprogramm waschen, spart das circa 70 Prozent Stromkosten.



## Genau hinschauen bei neuen Geräten

Energieeffiziente Geräte sparen Strom. Häufig verbrauchen alte Kühlgeräte, Fernseher oder Computer besonders viel. Beim Kauf neuer Haushaltsgeräte lohnt es sich deshalb, auf das EU-Energielabel zu achten. Es gibt Auskunft über Energieeffizienzklassen und Produkteigenschaften wie Strom- und Wasserverbrauch. So lassen sich die Produkte gut vergleichen.

Auf die Beleuchtung entfällt im Haushalt rund 10 Prozent des Stromverbrauchs. Auch hier lässt sich mit energieeffizienten Leuchtmitteln und einer energiesparenden Nut-

zung Strom sparen. Wenn Sie Glüh- und Halogenlampen durch LEDs austauschen, können Sie bis zu 80 Prozent des Stromverbrauchs einsparen. Licht in Räumen sollte nur so lange brennen, wie es tatsächlich benötigt wird. Hier helfen Bewegungsmelder oder Zeitschaltuhren.

Bund fördert Beratungsangebote  
Verbraucherzentralen beraten persönlich, telefonisch und auch online zu Strom- oder Heizkosten sparen, beispielsweise durch Wärmedämmung. Für Privatpersonen werden die Angebote durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert und sind deshalb kostenlos beziehungsweise zu einem kleinen Beitrag erhältlich. So bietet der kostenlose „Basis-Check“ in Ihrer Wohnung eine Einschätzung zum Strom- und Wärmeverbrauch, der Geräteausstattung und über einfache Sparmöglichkeiten.

Das kostenlose Beratungsangebot „Stromspar-Check“ unterstützt insbesondere Menschen mit niedrigem Einkommen beim Energiesparen. Sie können sich in ihrem Zuhause zu konkreten Energiespar-Möglichkeiten beraten lassen und bekommen zusätzlich energiesparende LED-Lampen, wassersparende Duschköpfe oder schaltbare Steckerleisten ausgehändigt.

Quelle: [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de)  
© Bild: freepik

# Energiekosten senken

## Hamburg baut Förderprogramm aus: Mit Wärmepumpen zu mehr Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen

Wärmepumpen in Neu- und Bestandsbauten senken die Energiekosten und helfen, die Klimaschutzziele zu erreichen. Um Hauseigentümer:innen zu motivieren, ihre alte Heizung auf erneuerbare Energien umzustellen, stockt Hamburg das Förderprogramm zum Einbau von Luft-Wasser-Wärmepumpen und Wasser-Sole-Wärmepumpen in Bestandsgebäuden auf. Die Maßnahme geht zurück auf ein bürgerschaftliches Ersuchen (Dr. 22/4453), eine entsprechende Drucksache wurde am 20. Mai im Senat beschlossen.

Mit einer Wärmepumpe können Hauseigentümer:innen unabhängig von Öl und Gas umweltfreundlich mit erneuerbaren Energien heizen und somit einen Teil der jährlichen Heizkosten sparen. Wärmepumpen ermöglichen hohe Anteile an erneuerbarer Energie bei der Gebäudebeheizung und bei der Trinkwarmwasserbereitung.

Jens Kerstan, Senator für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft: „Wir müssen und wollen schnellstmöglich unsere Energiesouveränität ausbauen, um unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu beenden. Ein wirksamer Hebel ist die Umstellung von Heizungen auf

erneuerbare Energien. Um den Anreiz für Hauseigentümer und Hauseigentümerinnen zu erhöhen, bauen wir unsere Förderung für Wärmepumpen aus – diese kann zusätzlich zur Bundesförderung ausgezahlt werden. Außerdem sollen auch Umbauten der Heizkörper in Hamburg verstärkt finanziell unterstützt werden, damit Wärmepumpen auch in Bestandsgebäuden effizient eingesetzt werden können. Denn nur, wenn auch ein Großteil des Gebäudebestands erneuerbar beheizt wird, kann Hamburg seine Klimaschutzziele erreichen.“

Bei Umsetzungsfragen beispielsweise hinsichtlich der geeigneten Wärmepumpen-Art, dem geeigneten Aufstellungs-

ort oder zum Schallschutz bei Luft-/Wasser-Wärmepumpen beraten die Hamburger Energielotsen Privatpersonen und Gewerbetreibende kostenfrei. Das Angebot an Vortragsveranstaltungen mit Wärmepumpen-Fachleuten wurde zudem erhöht.

**Die Landesförderung wird von der Investitions- und Förderbank Hamburg ausgezahlt. Sämtliche Informationen sind unter Erneuerbare Wärme | IFB Hamburg ([ifbh.de](http://ifbh.de)) zu finden.**

Quelle: Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)

© Bild: [www.hamburg.de/energielotsen](http://www.hamburg.de/energielotsen)



## Nebenfahrbahn An der Alster wird zur Fahrradstraße

© Bild: MichelBlick

Ab Mitte 2022 wird der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) im Auftrag der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) die Nebenfahrbahn der Straße An der Alster zu einer Fahrradstraße umbauen. Damit folgt die BVM einem Beschluss des Bezirks Hamburg-Mitte sowie dem Wunsch des Stadtteilbeirats St. Georg. Der Auftrag umfasst die gesamte Strecke vom Ferdinandstor bis zum Schwanenwik.

Der Fahrradweg an der Alster ist einer der beliebtesten Fahrradstrecken in Hamburg. An Spitzentagen wurden hier bis zu 14.000 Radfahrende gezählt. Immer mehr davon nutzen auch die östliche Nebenfahrbahn auf der Seite der Hotels. Der Stadtteilbeirat St. Georg hatte seit mehreren Jahren auf Konfliktsituationen zwischen den Verkehrsteilnehmenden auf der östlichen Nebenfahrbahn An der Alster hingewiesen und eine Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie der Aufenthaltsqualität erbeten. Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hatte den Umbau der abgetrennten Nebenspur zwischen dem Hotel Atlantic bis kurz hinter der Schmilinskystraße zur Fahrradstraße daraufhin in der Bezirksversammlung im Februar 2021 mit großer Mehrheit beschlossen und die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende um Prüfung gebeten, die nun abgeschlossen ist.

Die Straße an der Alster soll ab Mitte dieses Jahres in einer Vorabmaßnahme zur Fahrradstraße umgebaut werden und damit kurzfristig zur Verbesserung des Radverkehrs beitragen. Diese Vorabmaßnahme soll ab Mitte 2022 umgesetzt werden. Zwischen dem Ende der Nebenfahrbahn bis zur Baustelle an der Hohenfelder Bucht wird außerdem ein geschützter Radweg

eingerrichtet. Ferner wird der Zwei-Richtungs-Radweg auf der Alsterseite im Bereich Lohmühlenstraße verbreitert. Für die Vorabmaßnahme entfallen insgesamt drei Parkstände, die Grünflächen und Bäume werden nicht berührt.

In einem zweiten Schritt, voraussichtlich im Jahre 2024, soll dann die alsterseitige Verbreiterung des Zwei-Richtungs-Radweges sowie die gestalterische Aufwertung des Alstervorlandes umgesetzt werden. Die Planungen haben jüngst begonnen; im Rahmen der Planungen werden auch die Stakeholder intensiv informiert.

Die Maßnahme soll insgesamt dazu beitragen, die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden vor Ort zu erhöhen. Zählungen zeigten immer wieder, dass das Radverkehrsaufkommen an der Alster besonders hoch ist. Immer mehr Radfahrende nutzen auch die östliche Nebenfahrbahn.

Die Fahrradwege östlich der Alster sind Teil der Veloroute 6 und der Alster-Fahrradachsen, so auch die Nebenfahrbahn An der Alster (stadtauswärts). Mit dem Projekt der "Alster Fahrradachsen" werden die vielbefahrenen Wege an der Außenalster abschnittsweise ausgebaut und so den heutigen und künftigen Anforderungen angepasst. Dadurch wird ein sicheres, zügiges und komfortables Vorankommen auf modernen Radverkehrsanlagen, wie Fahrradstraßen und Radfahrstreifen, sichergestellt. Ein großer Teil der betreffenden Strecken gehört zum Veloroutennetz.

Quelle: Behörde für Verkehr und Mobilitätswende

# fit UND gesund durch den Sommer

Der kalendarische Sommeranfang beginnt mit dem längsten Tag des Jahres, der sogenannten Sommersonnenwende. Für die Wetterforscher beginnt der Sommer offiziell immer am 1. Juni. Sommeranfang fällt jedes Jahr auf ein anderes Datum.

In diesem Jahr beginnt der Sommer laut Kalender am Dienstag, 21. Juni 2022 und die Wahrscheinlichkeit für einen ausgeprägten Hitzesommer steigt weiter an. Besonders heiß soll nach den neusten Berechnungen der NOAA nun der Juli ausfallen.

Während gesunde Erwachsene auch längere Hitzeperioden durch ausreichende Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme

in der Regel gut bewältigen können, bestehen insbesondere für ältere und kranke Menschen sowie für Kinder gesundheitliche Risiken. Je jünger ein Kind ist, desto empfindlicher reagiert es auf Hitze und Sonne und umso größer sind die Gefahren eines Hitzeschlages, Sonnenbrandes oder von Flüssigkeitsmangel. Im Erwachsenenalter erhöht sich zudem das Risiko für Hautkrebs. Einige einfache Regeln helfen dabei, den Sommer unbeschwert genießen zu können:

- Setzen Sie sich bei starker Hitze nicht ungeschützt der Mittags- sonne aus.
- Nutzen Sie Sonnenschutzmittel. Der Lichtschutzfaktor informiert darüber, wie stark welches Produkt vor UV-Strahlen schützt. Empfehlenswert ist eine wasserfeste Sonnencreme, die dem Hauttyp entspricht. Vergessen Sie nicht das Nachcremen.
- Kinderhaut reagiert sehr empfindlich auf Sonnenstrahlen und braucht daher besonders guten Schutz. Säuglinge und Kleinkinder sollten der direkten Sonne möglichst gar nicht ausgesetzt werden.
- Ein sehr guter Schutz vor Sonnenstrahlen und Hitze ist angepasste, möglichst weite und lange Kleidung, Sonnenhüte und Sonnenbrillen helfen, die Haut und die Augen zu schützen.
- Trinken Sie ausreichend und gleichmäßig über den Tag verteilt alkoholfreie, möglichst zuckerfreie Getränke wie beispielsweise Wasser oder Tee.
- Ernähren Sie sich über den Tag verteilt ausreichend, ausgewogen und abwechslungsreich. Dabei lautet die Botschaft: 5 am Tag / Obst und Gemüse
- Vermeiden Sie möglichst körperliche Belastungen während der heißesten Tageszeit: Sport, Gartenarbeit, Arbeiten am Haus.
- Lassen Sie bei höheren Temperaturen niemals Kinder, ältere Menschen oder Haustiere alleine im Auto zurück. Bereits innerhalb kurzer Zeit, etwa während eines Einkaufs, kann die Temperatur im aufgeheizten Fahrzeug zur gefährlichen Falle für die Wartenden werden.

Auch im Sommer bei hohen Temperaturen gilt: Insbesondere in Situationen mit großer Enge oder schlechter Luftzirkulation ist es nicht ausgeschlossen, dass Coronaviren verbreitet werden. Vermeiden Sie daher möglichst den Aufenthalt in schlecht durchlüfteten Räumen und schützen Sie sich und andere, indem Sie eine Maske tragen. Beachten Sie die all-

gemeinen Regelungen zur Hygiene und zum Abstand.

**Die Sozialbehörde informiert online auf [www.hamburg.de/sommerhitze](http://www.hamburg.de/sommerhitze) rund um die Themen Sommerhitze und Sonnenschein. Tagesaktuelle Informationen veröffentlicht der Deutsche Wetterdienst (DWD) unter [www.dwd.de](http://www.dwd.de).**

Bevorzugen Sie regionales Obst und Gemüse der Saison, denn es hat nicht nur kurze Transportwege und damit den höchsten Gehalt an Nährstoffen – sondern – Sie unterstützen damit auch die Umwelt und die einheimischen Unternehmen und Landwirte.

**Wir stellen Ihnen einige der saisonalen Sommer - Obst- und Gemüsesorten aus der Metropolregion Hamburg vor:**

## Juni

**Gemüse:** Champignons, Spargel, Radieschen, Kohlrabi, Blumenkohl, Brokkoli, Weißkohl, Spitzkohl, Mangold, Erbsen, Dicke Bohnen, Kartoffeln, Karotten, Rettich, Zucchini, Rhabarber

**Salat:** Batavia, Eichblatt, Eisbergsalat, Kopfsalat, Lollo Rosso, Löwenzahn

**Obst:** Erdbeeren, Heidelbeeren, Sauerkirschen

**Aus dem Gewächshaus:** Tomaten, Salatgurken, Paprika

## Juli

**Gemüse:** Blumenkohl, Stangenbohnen, Brokkoli, Champignons, Chinakohl, Dicke Bohnen, Einlegegurken, Erbsen, Kartoffeln, Kohlrabi, Mangold, Karotten, Porree, Radieschen, Rettich, Rotkohl, Salatgurken, Weißkohl, Spitzkohl, Wirsing, Zucchini, Zwiebeln

**Salat:** Batava, Eichblatt, Eisberg, Kopfsalat, Lollo Rosso, Löwenzahn, Radicchio

**Obst:** Aprikosen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Mirabellen, Süßkirschen, Stachelbeeren, Sauerkirschen

**Aus dem Gewächshaus:** Paprika, Tomate

## August

**Gemüse:** Blumenkohl, Stangenbohnen, Brokkoli, Champignons, Chinakohl, Dicke Bohnen, Einlegegurken, Erbsen, Fenchel, Kartoffeln, Kohlrabi, Mangold, Karotten, Paprika, Pastinaken, Porree, Radieschen, Rettich, Rotkohl, Salatgurken, Staudensellerie, Tomaten, Weißkohl, Spitzkohl, Wirsing, Zuckermais, Zucchini, Zwiebeln

**Salat:** Batava, Eichblatt, Eisberg, Kopfsalat, Lollo Rosso, Löwenzahn, Radicchio

**Obst:** Äpfel, Aprikosen, Birnen, Brombeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Mirabellen, Pfirsiche, Pflaumen, Preiselbeeren, Süßkirschen, Stachelbeeren, Sauerkirschen, Wassermelone

Quellen: [www.plantura.garden/gruenes-leben/saisonkalender-wann-waechst-welches-gemuese-obst](http://www.plantura.garden/gruenes-leben/saisonkalender-wann-waechst-welches-gemuese-obst) / Sozialbehörde Hamburg / Deutscher Wetterdienst / Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

# Kirschen

Ursprünglich stammt die Kirsche aus Kleinasien. Von dort aus wurden einige Pflanzen im ersten Jahrhundert vor Christi vom römischen Feldherrn Lucius Licinius Lucullus nach Europa, in die Hafenstadt Cerasus gebracht. Dort erhielt sie auch ihren Namen - was sich heute noch in der französischen und spanischen Schreibweise erkennen lässt. Auf französisch heißt die Kirsche „Cerise“, im spanischen „Cereza“.

Der Ausdruck „Kirsche“ stammt vom mittelhochdeutschen „Kirse“ / „Kerse“ ab, was wiederum vom lateinischen zuvor eingedeutscht wurde. „Cerasum“ bedeutet Kirschbaum, daraus wurde im Althochdeutschen „Chirsa“.

Kirschen sind Boten des Sommers.

Im Frühsommer findet sich die Steinfrucht auf den Märkten, Bauernhöfen oder im Supermarkt und bringt nach den kalten Monaten Abwechslung in den Speiseplan. Ob rot, gelb oder fast schwarz: Kirschen sind nährstoffreiche und gesunde Sommerfrüchte, die reich an Ballaststoffen, Vitamin C und Anthocyanen sind.

***Kirsche heißt die Frucht und das Holz des Kirschbaums, der zu den Rosengewächsen zählt. Die Kirschfrucht zählt zum Steinobst. Allgemein unterscheidet man zwischen Süß- und Sauerkirschen. Von diesen gibt jeweils verschiedene Typen mit einer riesigen Sortenvielfalt.***

***Inzwischen zählt man 500 Sorten Süßkirschen und 250 Varianten der Sauerkirsche.***

## **Typen der Süßkirsche**

Herzkirschen (weichfleischige Früchte)

Knorpelkirschen (hartfleischige Früchte)

Verwendung: als Frischobst zum direkten Verzehr

Saison: ab Ende Mai bis Juli

## **Typen der Sauerkirsche**

Schattenmorellen (sehr sauer im Geschmack)

Glaskirschen (Früchte wirken leicht durchscheinend)

Süßweichseln (etwas süßer als andere Sauerkirschen)

Verwendung: für Marmeladen, Kompott oder zum Backen

Saison: Juli bis August

Kirschen stecken voller Vitamine und gesunder Inhaltsstoffe. Sie liefern dem Körper wichtige Baustoffe für die Zellen, machen glücklich und helfen nachts beim Einschlafen. Die roten Früchte enthalten Vitamin C und sind reich an B-Vitaminen. Mit der Folsäure liefern Kirschen einer der wichtigsten B-Vitamine für den menschlichen Körper, denn sie hilft bei dem Aufbau und der Reparatur der Zellen. Dazu enthalten die leckeren Sommerfrüchte zahlreiche Mineralstoffe wie Eisen, Magnesium, Phosphor, Kalium und Kalzium und sind kalorienarm.

Kirschen versüßen nicht nur den Sommer, sondern machen auch glücklich. Glückshormone bildet der Körper aus Stoffen wie der Aminosäure Tryptophan, die z.B. in den Kirschen vorhanden ist.

Ein tiefer und erholsamer Schlaf ist für die Gesundheit wichtig. Doch viele Leute haben Probleme richtig zu schlafen. Sauerkirschen sind eine natürliche Quelle für das Schlafhormon Melatonin. Es wird ihnen daher eine positive Wirkung bei Schlafstörungen nachgesagt. Wer abends Kirschsäfte trinkt oder die Früchte isst, soll besser schlafen können.

Ab Juni werden die ersten Kirschen im Alten Land gepflückt. Maximal sieben bis acht Wochen vergehen von der ersten Frühkirsche bis zur letzten Kirsche, die unter dem Namen „Knubberkirsche“ vermarktet werden. Die Haupterntezeit ist im Juli. Und die späten Sorten werden ab Mitte Juli gepflückt.

Hinter den liebevoll-lautmalerischen Namen wie Valeska, Regina, Karina oder Oktavia verbergen sich knackige, dicke und festfleischige Früchte mit tiefroter Farbe. Bis in den September hinein gibt es Kirschen im Handel. Abgefüllt in spezielle Foliensäcke können Kirschen bei einem Grad Celsius maximal zwei Monate haltbar gemacht werden.

## **TIPP für Kirschfans:**

Die Altländer Kirschenwoche mit Kirschmarkt in Jork. Ob Kirschhofführung, Radtour, Hoffeste, Kirschkernweitspucken, Schaufenster im Obstbauzentrum Esteburg, Orgelkonzert oder Verkostungen in der Brennerei Nordik - jeder findet hier "seine Kirsche". Auch die Gastronomie bietet Gaumenfreuden rund um die Kirsche mit Kirschsuppe und mehr. Das Anlanden von erntefrischen Kirschen ist eine der Hauptattraktionen zum Altländer Kirschenmarkt in Jork am zweiten Sonntag im Juli um 11 Uhr. Mit einem Altländer Fleetkahn werden die prall gefüllten Körbe zum historischen Gräfenhof gestakt. Früher gab es nur wenige große Straßen und so waren bis in die 50er Jahre Kähne bei der Ernte im Einsatz. Die Altländer fuhren im 19. Jahrhundert noch sonntags per Kahn zur Kirche. Vom Obst bis zum Getreide wurden die Erzeugnisse auf den Kähnen zur Umschlagsstelle gebracht, wo diese dann auf große Schiffe verladen wurden.

**Für Rückfragen steht das Team der Tourist-Info**

**Altes Land in Jork zur Verfügung:**

**Tel. 04162 / 914755**

**[www.urlaubsregion-altesland.de](http://www.urlaubsregion-altesland.de)**

Quelle: <https://www.biologie-schule.de/> wikipedia

© Foto: MichelBlick

# SOMMERZEIT - GRILLZEIT

Mit Beginn des Sommers wird auch die Grillsaison im großen Stil eingeläutet. Für „echte Griller“ ist natürlich das ganze Jahr über Grillsaison. Was macht auch mehr Spaß im Sommer, als sich mit der Familie und den Freunden zu langen, entspannten Grillabenden unter freiem Himmel mit angeregten Gesprächen zu treffen?

Und natürlich immer mit frischen, saisonalen und regionalen Produkten. Der Sommer eröffnet uns eine besondere Vielfalt an Rezeptideen: bunte Sommersalate, die direkt vom Feld kommen, Qualität-Steaks vom Metzger des Vertrauens und fangfrischer Fisch und deine Grillfete wird zu einem unvergesslichen Fest.

Damit das Grill-Erlebnis ungetrübt bleibt, sollten Sie einige wichtige Regeln beachten. Gerade wenn Kinder mit dabei sind,

ist die Sicherheit beim Grillen ein wichtiges Thema. Die Unfallgefahren (nicht nur) in der Grillsaison sind nicht zu unterschätzen. Manchmal sind die Flammen schneller als man selbst und ein Unfall lässt sich trotz größter Vorsicht nicht verhindern. Wird beim Grillen ein Dritter geschädigt, haftet der Verursacher. Wichtig ist daher eine private Haftpflichtversicherung, die diese Schäden übernimmt. Verletzten oder verbrennen Sie sich selbst, greift die gesetzliche Unfallversicherung nicht im Privatbereich. Lassen Sie sich zu diesem Thema von Ihrer Versicherung beraten (Unfall- und Hausratversicherung – z.B. HanseMerkur Versicherung).

Damit Ihr Grillfest ein gelungenes Ereignis wird, geben wir Ihnen einige Tipps für die Grill-Vorbereitungen und den Einkauf:

## Checkliste, um Unfallgefahren in der Grillsaison zu senken

- Achten Sie unbedingt darauf, dass Ihr Grill auf einem ebenen, festen Untergrund sicher aufgestellt ist. Halten Sie außerdem Abstand zu Bäumen und anderen brennbaren Materialien.
- Vergessen Sie nicht, Löschmittel wie Sand oder eine Löschdecke griffbereit in der Nähe zu haben. Auf keinen Fall sollten Sie aber Brände mit Wasser löschen. Brennendes Fett auf dem Grill kann beim Zusammentreffen mit Wasser eine gefährliche Stichflamme verursachen.
- Lassen Sie Kinder niemals in der Nähe des Grills spielen.
- Nutzen Sie feuerfeste Grillhandschuhe und achten Sie auf geeignete Kleidung. Sehr weite Hosen und Jacken können sich schnell entzünden, wenn Sie zu nahe am Grill stehen.
- Stellen Sie den Grill nach Möglichkeit an einem windgeschützten Platz auf. Starker Funkenflug kann zu Bränden führen.

- Verzichten Sie auf Brandbeschleuniger. Bei Spiritus und anderen brennbaren Flüssigkeiten besteht die Gefahr von Verpuffung und Stichflammen.
- Verwenden Sie für das Anzünden des Feuers auf Ihrem Grill stattdessen nur Feststoffgrillanzünder.
- Wenden Sie Ihr Grillgut immer mit speziellem Grillbesteck. So schützen Sie Ihre Hände besser vor Verbrennungen.
- Lassen Sie den Grill bis zum vollständigen Erkalten nicht unbeaufsichtigt. Entsorgen Sie Brennstoffrückstände ordnungsgemäß in einem nichtbrennbaren Bleicheimer.
- Wenn Sie mit einem Gasgrill grillen, sollten Sie alle Anschlüsse auf Dichtigkeit überprüfen. Wenn Gas unbemerkt austritt, kann es zu schweren Unfällen kommen.

## Bevor Sie mit dem Grillen starten, prüfen Sie, ob die folgenden Dinge vorhanden sind:

- Sauberer Grill (Holzkohlegrill, Gas- oder Elektrogrill)
- Grillplatz mit Tisch und Stühlen, Beistelltisch für den Grill

- Müllbeutel, Flaschenöffner, Korkenzieher, Schere
- Ausreichend Geschirr (Teller, Gläser, Schüsseln) und Besteck
- Teller für fertiges Grillgut
- Mückenschutz, Brandsalbe, Pflaster, Sonnencreme

- Für die Sicherheit: Eimer mit Wasser oder Sand

## Was braucht man zum Grillen?

- Je nach Grillgerät: Holzkohle oder Grillbriketts und Anzünder, Streichhölzer oder Gas
- Grillzange, Grillschalen, Topflappen, Alufolie, Küchenrolle
- Zum Grillen: Fleisch, Fisch, Würstchen, vegetarische und vegane Fleisch-Alternativen, Grillkäse, Gemüse wie Maiskolben oder Kartoffeln
- Beilagen: Salate, Baguette, Fladenbrot
- Zum Würzen und Dippen: Grillsoßen, Ketchup, Senf, Dips, Kräuterbutter, Kräuterquark, Salz, Pfeffer, Gewürze, Kräuter
- Sowie Desserts, Snacks, Getränke, Tischdekoration, Beleuchtung und kleine Spiele für die Kinder (und auch die Großen).

## TIPP der Barmer GEK

„Wer ein Grillfest vorbereitet, sollte besonders auf Lagerung und Kühlung achten, da im Sommer das Risiko für eine Lebensmittelvergiftung durch Salmonellen besonders hoch ist. Wer bei der Zubereitung der Speisen ein paar Dinge beachtet, kann die Grill-

party aber unbeschwert genießen.

Die stäbchenförmigen Bakterien stecken vor allem in Fleisch- und Wurstwaren, Hackfleischerzeugnissen, frischem oder tiefgefrorenem Geflügel und aus Eiern hergestellten Speisen. Allerdings sieht, riecht und schmeckt man Salmonellen nicht. Fleisch am besten ohne Verpackung im Kühlschrank lagern und tiefgefrorenes Grillfleisch im Kühlschrank auftauen. Das Grillfleisch sollte man möglichst lang in einer Kühltasche aufbewahren und dann schnell grillen. Hacksteaks sehr gut durchbraten und Fleisch nicht medium servieren. Vorsicht auch bei Resten, denn nachträgliche Kühlung oder Tiefgefrieren töten die Erreger nicht ab. Hackfleisch daher in jedem Fall noch am selben Tag verbrauchen“, rät Marianne Rudischer, ernährungsmedizinische Beraterin der Barmer GEK.

Weitere Informationen können Sie nachlesen unter [www.umweltbundesamt.de/themen/gesund-umweltfreundlich-grillen](http://www.umweltbundesamt.de/themen/gesund-umweltfreundlich-grillen) [www.bund.net/bund-tipps/detail-tipps/tip/umweltfreundlich-grillen](http://www.bund.net/bund-tipps/detail-tipps/tip/umweltfreundlich-grillen) [www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/essen-und-trinken/fleisch/15000.html](http://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/essen-und-trinken/fleisch/15000.html)

ANZEIGE

**BioLust**  
nach EU-Öko-Verordnung

**Grillgenuss - natürlich von hier!**

**Bio Balance**  
Jetzt auch in geschmackvoller Kombination von bestem deutschen Bio-Fleisch und erlesenem Bio-Gemüse für eine ausgewogene Ernährung.

LFW Ludwigscluster Fleisch- und Wurstspezialitäten GmbH & Co. KG | [biolust.de](http://biolust.de)

DE-ÖKO-001



Westfleth, Buxtehude © Bild: MichelBlick

## Die Metropolregion Hamburg mit dem Rad erkunden

Der Sommer steht vor der Tür – und damit auch der Beginn der „großen Ferien“. Aufgrund der – noch immer nicht überstandenen – Corona-Pandemie, überlegen viele erst jetzt, reist man in die Ferne oder bleibt man zu Hause.

Das Bundeskabinett hat am 25. Mai beschlossen, die Corona-Regeln ab 1. Juni bis vorerst 31. August zu lockern. Dadurch sind die Ferien im eigenen Land wieder einfacher geworden. Aber auch andere Staaten erleichtern die Einreise für Touristen. Besonders leicht haben es dabei vollständig Geimpfte.

Mit diesen Perspektiven steigt auch wieder die Reiselust. Laut der Reiseanalyse der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen planen die Deutschen für 2022 rund 50 Millionen Urlaubsreisen – nur zwei Millionen weniger als 2019. 61 Prozent der Befragten haben Lust auf Urlaub, 72 Prozent Zeit dafür und

70 Prozent auch die nötigen Finanzen. Der beliebteste Reisezeitraum sind die Monate Juli und August, rund ein Fünftel will im Mai oder Juni sowie September oder Oktober verreisen (Quelle: [www.adac.de](http://www.adac.de))

Erkunden Sie Hamburg und das Umland doch einmal mit dem Fahrrad. Denn: Das Abenteuer liegt vor der eigenen Haustür! Mit dem Fahrrad zu fahren, hat viele Vorteile: Man ist umweltfreundlich und sportlich unterwegs und Spaß macht es meistens auch noch!

Wir stellen Ihnen einige Fahrradtouren vor, wie z.B. auf dem Elberadweg, entlang der Ostseeküste, quer durch die Lüneburger Heide oder von Hansestadt zu Hansestadt. Sicherlich ist das richtige für einen Ein- oder Mehrtagestrip mit dem Rad dabei.

*Welche Corona-Schutzmaßnahmen in ganz Deutschland bzw. in anderen Ländern gelten, können Sie nachlesen unter*  
 - [www.adac.de/news/coronavirus](http://www.adac.de/news/coronavirus)  
 - [www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)

### Die Deutsche Fährstraße mit Oste-Radweg – durch malerische Ortschaften

Sie verbindet auf rund 250 Kilometern die wichtigsten Wasserstraßen des Nordens miteinander: Die Kieler Förde, den Nord-Ostsee-Kanal, die Niederelbe sowie die Oste.

**Routenlänge:** Deutsche Fährstraße: gesamt rund 250 km, davon Oste-Radweg 145 km

**Sehenswertes:** Mehr als 50 Fähren, Brücken, Tunnel, Schleusen und Sperrwerke sowie Wasser- und Windmühlen und viele maritime Museen liegen an dieser Strecke.

**Wegbeschaffenheit:** Die Radwege führen überwiegend auf verkehrsarmen und befestigten Wegen durch flache bis leicht hügeligen Landschaften.

**Beschilderung:** Die Deutsche Fährstraße ist im niedersächsischen Bereich von Tostedt bis Bremervörde mit dem Logo „Oste-Radweg“ und bis Kiel als „Deutsche Fährstraße“ ausgeschildert.

**Besonderheiten:** Die beiden letzten deutschen Schwebefähren in Osten und Rendsburg • Prahmfähren in Gräpel und Brobergen • kostenlose Radkarte zur Deutschen Fährstraße (Südteil) und Oste-Radweg

**GPX-Daten, Karten, Infos und kostenlose Broschüren:** Deutsche Fährstraße mit Oste-Radweg, c/o Cuxland-Tourismus, Tel.: 04721/599 666, [www.arbeitsgemeinschaft-osteland.de](http://www.arbeitsgemeinschaft-osteland.de)

### Der Elberadweg – vorbei an Hansestädten

Er beginnt bei der Kugelbake, dem historischen Seefahrtszeichen von Cuxhaven. Weiter geht es durch das Alte Land am Elbstrom mit der Hansestadt Stade mit Blick auf dicke Pötte bis in die Hanse- und Hafenstadt Hamburg.

**Routenlänge:** Insgesamt 1.260 km

**Sehenswertes:** Cuxhaven • Glückstadt • Elbinsel Krautsand • Hansestadt Stade • Hansestadt Buxtehude • Obstgarten Altes Land • Hansestadt Hamburg • Elbmarsch • Lauenburg • UNESCO-Biosphärenreservat Elbe • Boizenburg • Bleckede • Hitzacker • Dömitz • Wittenberge • maritime Wahrzeichen

**Wegbeschaffenheit:** Der Radweg verläuft auf überwiegend asphaltierten und autofreien Wegen.

**Beschilderung:** Der Weg ist durchgängig mit dem Elbe-Radweg-Logo ausgeschildert.

**Besonderheiten:** Gehört zu Deutschlands schönsten und beliebtesten Flussradwegen.

**Mobilität:** Elbe-Radwanderbus (Altes Land am Elbstrom) und Elb-Shuttle (Flusslandschaft Elbe) nehmen Rad und Radler mit.

**GPX-Daten, Karten, Infos und kostenlose Broschüren:** Koordinierungsstelle Elberadweg Nord  
 c/o Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH,  
 Elbstr. 59, 21481 Lauenburg/Elbe, [www.tvsh.de](http://www.tvsh.de)





© Fotos: MichelBlick

### Mecklenburger Seen Radweg

Er ist der Weg der „tausend Wasser“, der Dreh- und Angelpunkt des Weges ist die Müritz. : Malerische Orte, vier Naturschutzgebiete und prachtvolle Schlösser begegnen dem Radfahrer auf der 640 Kilometer langen Strecke zwischen Lüneburg und Wolgast.

**Routenlänge:** Insgesamt 640 km

**Sehenswertes:** Festung Dömitz • Schloss Ludwigslust • Hafen Waren und Müritzeum • Schlosskirche und Schlosspark Neustrelitz • Bäderarchitektur auf Usedom

**Wegbeschaffenheit:** Es sind größtenteils asphaltierte Wirtschaftswege und Betonplattenwege vorhanden, abschnittsweise ausgebaute Radwege: asphaltiert, Sand- oder Kopfsteinpflasterwege.

**Beschilderung:** Der Weg ist durchgängig mit dem Mecklenburger Seen Radweg Logo ausgeschildert.

**Besonderheiten:** Ausreichend Übernachtungsbetriebe • Bäche, Flüsse und Seen reihen sich auf dieser Tour wie Kettenglieder aneinander • Bus- und Bahnanbindung

**GPX-Daten, Karten, Infos und kostenlose Broschüren:**

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e. V.  
Puschkinstr. 44/Rathaus, 19055 Schwerin,  
Tel.: 03 85/59 18 98 75, [www.mecklenburg-schwerin.de](http://www.mecklenburg-schwerin.de)

### Nordseeküsten-Radweg

Mit über 6.000 km ausgeschilderter Strecke durch sieben Länder führt der Weg vom Cuxland über die Urlaubsregion Altes Land am Elbstrom bis in die Hansestadt Hamburg. Von dort aus geht es elbabwärts durch die Elbmarschen bis nach Dithmarschen. Wattenmeer, Deiche, Leuchttürme, Windmühlen, historische Orte und Hansestädte sowie immer eine leichte Seebrise begleiten den Radfahrer.

**Routenlänge:** Insgesamt ca. 6.000 km

**Sehenswertes:** Dünen • Watt und Wellen • zahlreiche Natur- und Vogelschutzgebiete • UNESCO Weltnaturerbe Wattenmeer  
**Wegbeschaffenheit:** Der Radweg führt fast ausschließlich auf asphaltierten Wegen entlang der Deiche, auf Radwegen, Nebenstraßen und verkehrsarmen Landstraßen.

**Beschilderung:** Der Weg ist durchgängig mit dem Nordseeküsten-Radweg Logo ausgeschildert.

**Besonderheiten:** Elbe-Radwanderbus in der Urlaubsregion Altes Land am Elbstrom (April–Oktober an Wochenenden und Feiertagen)

**GPX-Daten, Karten, Infos und kostenlose Broschüren:**

Tourismusverband Landkreis Stade/Elbe e. V.  
Kirchenstieg 30, 21720 Grünendeich, Tel.: 0 41 42/81 38 38,  
[www.urlaubsregion-altesland.de](http://www.urlaubsregion-altesland.de)

*Für weitere Informationen oder Fragen stehen Ihnen die kompetenten Experten vor Ort gerne zur Verfügung.*

#### BITTE DENKEN SIE DARAN:

Ein Fahrrad ist verkehrssicher, wenn es entsprechend der Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO) ausgerüstet ist: Es braucht eine helltönende Klingel, zwei voneinander unabhängige Bremsen (starre Naben an Bahnfahrrädern/Fixies gelten nicht als Bremse!) sowie zwei rutschfeste und festverschraubte Pedale, die mit je zwei nach vorn und hinten wirkenden, gelben Rückstrahlern ausgestattet sind.

ANZEIGE

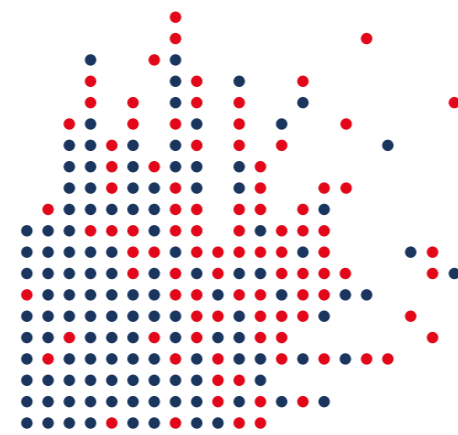
## Förderung von 29 Projekten Kultureller Bildung an Hamburger Schulen



Eine unabhängige Jury hat jetzt 29 weitere Projekte der Kulturellen Bildung ausgewählt, die über den Projektfonds „Kultur & Schule“ gefördert werden. Die Behörde für Kultur und Medien, die Behörde für Schule und Berufsbildung und sieben Hamburger Stiftungen statten den Projektfonds „Kultur & Schule“ für das laufende Jahr weiter mit knapp einer halben Million Euro aus, um Kulturelle Bildung an den Hamburger Schulen weiter zu stärken. Im Fokus der Förderung stehen insbesondere Kooperationen von Künstlerinnen und Künstlern und Kulturinstitutionen mit Schulen, die Kulturelle Bildung an Schulen nachhaltig vorantreiben.

Bereits 23 Vorhaben an Schulen wurden im Herbst bewilligt. In einer neuen Förderrunde hat die unabhängige Jury nun weitere 29 Projekte ausgewählt, die erneut die hohe Qualität der Kulturellen Bildung in Hamburg zeigen. Alle geförderten Vorhaben können bis Ende des Jahres beginnen.

Dr. Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien: „Die aktuellen Zeiten zeigen, wie wichtig die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur und mit künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten gerade auch an Schulen sind. Die geopolitischen Entwicklungen und die noch nicht überwundene



## Projektfonds Kultur & Schule

Auswirkungen der Pandemie werfen Fragen auf, auf die uns die Kunst Antworten geben kann. Daher ist es ein gutes Zeichen, dass erneut viele qualitativ hochwertige Projekte beim Projektfonds eingereicht wurden, und dass auffällig viele davon die Hoffnung und die Zukunft in den Blick nehmen. Ein durch Kunst und Kultur gestärkter Blick auf das Leben und die Gestaltung unserer Zukunft ist für uns alle essentiell, für Kinder und Jugendliche aber ganz besonders. Die von der Jury ausgewählten Projekte leisten genau das und dafür möchte ich allen Beteiligten von Herzen danken.“

© Bild: LAG Kinder- und Jugendkultur

Die nächste Antragsrunde für Projekte, die zwischen November und Juni nächsten Jahres starten, beginnt am 1. August 2022 und läuft bis zum 31. September 2022.  
Weiterführende Informationen auf [www.kulturfonds-hh.de](http://www.kulturfonds-hh.de).

## VIRTUELLE JAHRES -AUSSTELLUNGEN

bis Dezember 2022



Hamburg - Ganz Europa in einer Stadt  
Fotografie – Grafik – Malerei –  
Skulpturen



Sergey Machekhin  
Malerei



Schöne... neue Welt - Unsere Erde  
aus dem Gleichgewicht  
H. J. Gottschalk  
Malerei



Liliane Orlinski  
Malerei

## AUSSTELLUNG im DKRZ

14. Juni bis 31. August 2023

### Vernissage:

14. Juni 2022 um 17 Uhr

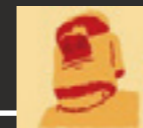
### Ort:

Deutsches Klimarechenzentrum (DKRZ)  
Bundesstraße 45a, 20146 Hamburg

### Schöne... neue Welt - Unsere Erde aus dem Gleichgewicht

H.J. GOTTSCHALK – Malerei  
im Rahmen der Klimawoche Hamburg 2022

14. Juni 2022 bis 31. August 2023



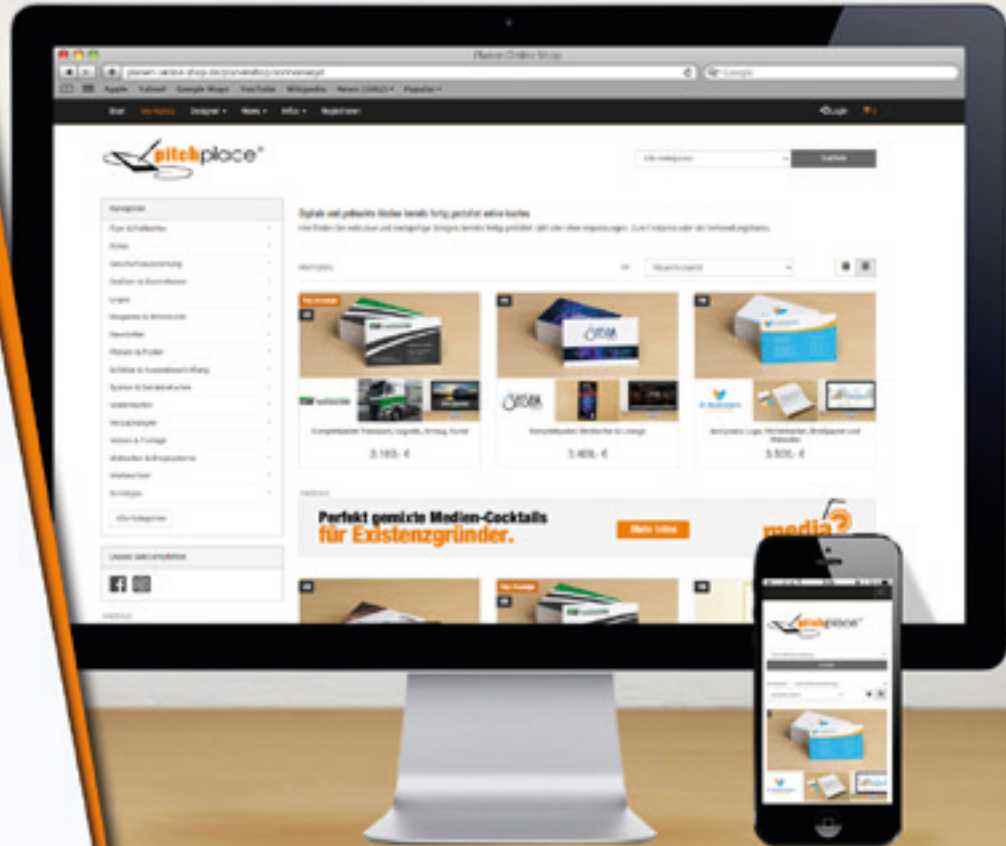
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V. | Galerie KAM  
Verwaltung: Ernst-Mantius-Straße 9 | 21029 Hamburg | +49 40 38 038 987  
info@galerie-kam.de | [www.galerie-kam.de](http://www.galerie-kam.de) Öffnungszeiten: nach Vereinbarung



# DIGITALISIERT EUCH!

- MODERNES DESIGN
- PROGRAMMIERUNG
- CONTENT MANAGEMENT
- DSGVO-KONFORM
- SEO | SEM
- UVM

  
**media**  
cocktail



Media Cocktail GmbH  
Bodestraße 38  
21031 Hamburg

t: 040 52 16 94 27  
e: kontakt@media-cocktail.de  
w: www.media-cocktail.de

Mehr Informationen

und unverbindliche Anfrage